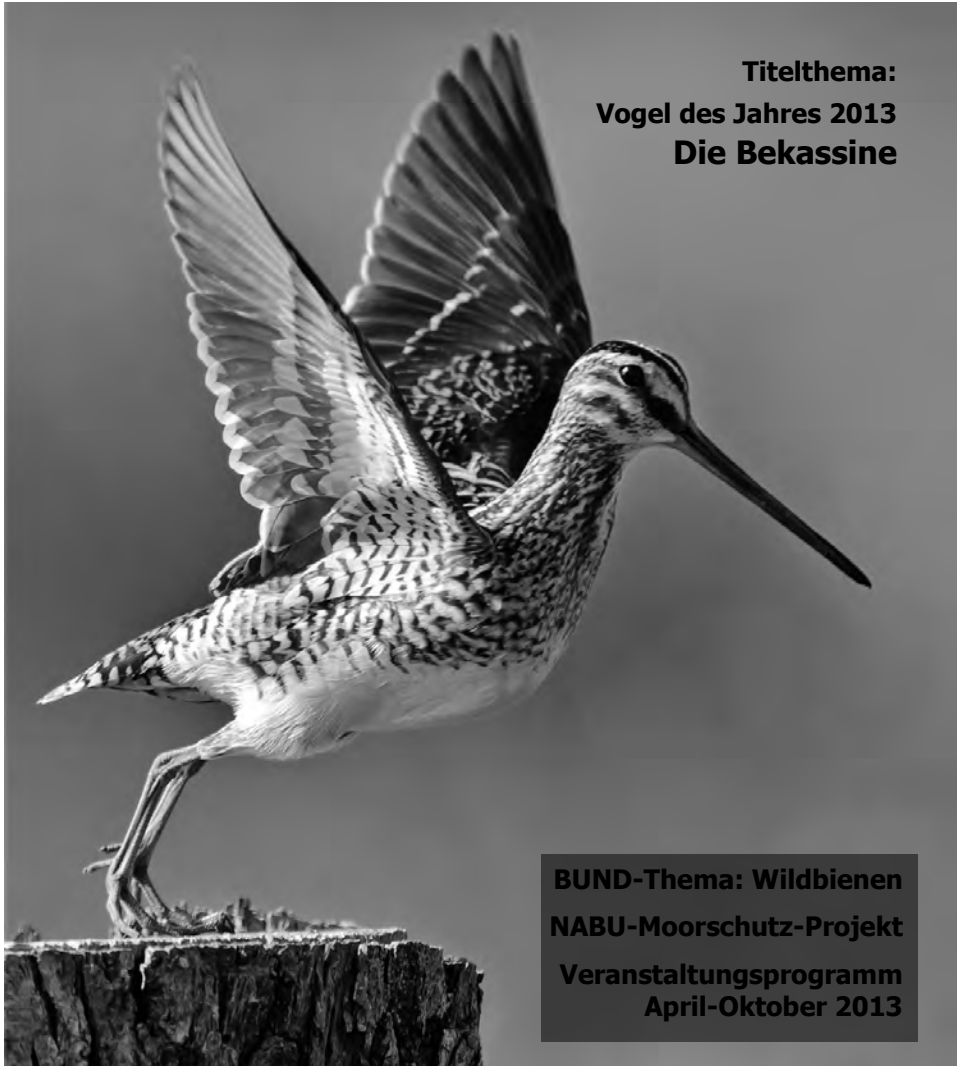


Naturschutz-

1/2013
29. Jahrgang

Informationen

Kostenlose Zeitschrift für Natur- und Umweltschutz im Osnabrücker Land
Herausgegeben vom Umweltforum Osnabrücker Land e.V. ISSN 0934-0807



**Titelthema:
Vogel des Jahres 2013
Die Bekassine**

**BUND-Thema: Wildbienen
NABU-Moorschutz-Projekt
Veranstaltungsprogramm
April-Oktober 2013**

Wir machen unseren Strom selbst.

Aus Sonne und dem frischem Wind unserer Region!



Als Genossenschaft von Bürgerinnen und Bürgern der Region Osnabrück versorgen wir uns und Andere mit Erneuerbarer Energie.

Im Laufe eines Jahres produzieren wir mit allen unseren Sonnenkraftwerken wesentlich mehr Strom, als alle unsere Mitglieder zusammen verbrauchen. Dadurch ersparen wir der Umwelt 250.000 kg CO₂ pro Jahr.

Nun wollen wir auch die Windkraft für die Versorgung unserer Region mit sauberer Energie nutzen. Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie die Unabhängigkeit von fossilen Energien in Stadt und Land Osnabrück.

nWERK
Natürliche Energie | Region Osnabrück

Informationen zu **nwerk** gibt es im Internet unter www.nwerk-eg.de.



Einfach online wechseln:
www.naturstrom.de

100 % Ökostrom
Jetzt einfach wechseln
unabhängig – dezentral – bundesweit

Von NABU und BUND empfohlen

Fordern Sie unverbindlich Informationsmaterial zu umweltfreundlichem Ökostrom von **naturstrom** an: **0211 77 900 - 300** oder info@naturstrom.de

NATURSTROM AG, Achenbachstraße 43, 40237 Düsseldorf
E-Mail: info@naturstrom.de, Internet: www.naturstrom.de

 **naturstrom**
ENERGIE MIT ZUKUNFT

Liebe Leserinnen und Leser,

angesichts immer stärker nachlassenden ehrenamtlichen Engagements, welches wir leider in allen gesellschaftlichen Bereichen zu verzeichnen haben, möchte ich dieses Vorwort mal wieder für einen Aufruf nutzen im Natur- und Umweltschutz aktiv zu werden.

In der vorliegenden Ausgabe der Naturschutz-Informationen haben wir wieder eine breite Palette an interessanten Natur- und Umweltschutzthemen parat, die reichlich Ansätze zum Mitmachen bieten!

Angefangen vom praktischen Naturschutz, über naturkundliche Datenerfassung und Projektarbeit bis hin zum weiten Themenfeld der Umweltbildung.

Es gibt viel zu tun, helfen sie mit!

Für „Neueinsteiger“ empfiehlt sich auch unser umfangreiches Veranstaltungsprogramm in diesem Heft.

Interessierte sind natürlich auch bei den regelmäßigen Treffen der Mitgliedsverbände, wie zum Beispiel bei den monatlichen NABU-Treffen (jeweils am 4. Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr im Naturschutzzentrum) immer herzlich willkommen.

Wie immer an dieser Stelle vielen herzlichen Dank an alle, die (haupt- und ehrenamtlich) zum Gelingen der Ausgabe beigetragen haben.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Andreas Peters

Herausgeber	Umweltforum Osnabrücker Land e.V. Dachverband der Osnabrücker Natur- und Umweltschutzverbände NABU, BUND, RANA e.V., Biol. Station Haseniederung e.V., NaturFreunde Osnabrück e.V., Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V. (NVO), Solarenergieverein Osnabrück e.V. (SEV), Technisch ökologischer Lernort Nackte Mühle, Verein f. Jugendhilfe e.V., Verein für Umwelt und Naturschutz Bohmte e.V., Verkehrsclub Deutschland (VCD) e.V. Privatpersonen als Einzelmitglieder
Redaktion	Andreas Peters (ViSdP)
Anschrift	Naturschutz Informationen Naturschutzzentrum Osnabrück Klaus-Strick-Weg 10, 49082 Osnabrück eMail: info@umweltforum-osnabrueck.de Tel.: 0541/58 91 84, Fax: 0541/5 75 28
Öffnungszeiten	Mo. bis Do. 8.00 - 16.00 Uhr und Fr. 8.00 - 15.00 Uhr
Anzeigenleitung	NABU Osnabrück
Titelbild	NABU/W. Rolfes
Satz	NABU Osnabrück
ISSN	0934 – 0807
Spenden	Das Umweltforum Osnabrücker Land e.V. ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar. Kto.Nr. 20 872 271; BLZ 265 515 40; Kreissparkasse Bersenbrück,
Hinweise	Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Anregungen, Beiträge und Hinweise erbitten wir an die Adresse der Redaktion.
Druck	

Die Bekassine - Vogel des Jahres 2013	Dr. Gerhard Kooiker	7
Pflegeeinsätze des NABU Osnabrück im Jahr 2012	Holger Oldekamp	11
Klimaschutz durch Moorschutz im Landkreis Osnabrück	Alissa Ziegler u. Andreas Peters	14
Das Engagement der Stiftung für Ornithologie und Naturschutz im Osnabrücker Land	Volker Tiemeyer und Dirk Hohnsträter	23
BUND-Jahresthema 2013: „Wildbienen, Hummeln und Honigbienen“	Ursula Feldmann	29
NABU bietet Nistkästen zum Verkauf	Andreas Peters	30
Beiträge der Kindergruppe Osnabrück zum Umwelt- und Naturschutz	Holger Oldekamp & Isabelle Jöhler	31
Fotowettbewerb "Was ist Ihr persönlich schönster Baum? "	Tobias Demircioglu	34
Mehr Respekt im Umgang mit Bäumen!	Jürgen Schmitte	35
Bürgergutachten Neumarkt 2001	VCD	36
Frühjahr der 100 Sommerlinden	Jürgen Schmitte	37
Wildapfel – Baum des Jahres 2013	Christoph Wonneberger	38
Leberblümchen - Blume des Jahres 2013	Christoph Wonneberger	39
Der Boden des Jahres 2013 – Der Plaggensch Boden als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte	Frank Witte	40
Der Lerchenmacker (Gedicht)	Herbert Zucchi	47
Leserbrief (Rückblick in alte NABU-Zeiten)	Karl-Ludwig Eckelmann	48
Veranstaltungskalender		53
Kinder- und Jugendfreizeit am Nationalpark Berchtesgaden (Alpen) 2013 (Ankündigung).....		54
Beitrittserklärung		69
Ansprechpartner		70

DGG-Dienstleistungen für Garten und Gebäude



Wir sind mit folgenden Leistungen für Sie da...

(Gewerbe und Privatkunden)

Gartenbereich

- Pflege von Grünanlagen, Parks und Gärten
(Rasen mähen, Pflanzbeete unkrautfrei halten, inkl. Entsorgung der Grünabfälle)
- Gestaltung von Grünanlagen, Parks und Gärten
nach ökologischen Kriterien
- Pflege- und Formschnitte ● Grabpflege

Gebäudebereich

- Treppenhausreinigung
- Fassadenreinigung
- Gebäudereinigung
- Innenreinigung (Büros, Praxen etc.)

Umzugs-, Transport- und Entrümpelungsdienste

- Umzüge
(Möbel, Umzugskartons etc. laden, abfahren und in neue Wohnung/Büro bringen)
- Transporte jeglicher Art
- Entrümpelungsdienste
(Wohnungen, Praxen, Außenbereiche von Müll und Unrat befreien, inkl. Entsorgung)

Kontakt:

DGG-Dienstleistungen für Gebäude und Garten

Inh. Tobias Demircioglu

Telefon 05401-36 42 16

Fax 05401-36 42 17, Mobil: 0172-8 72 64 03,

Mail dgg-dienstleistungen@osnanet.de

Homepage: www.dgg-dienstleistungen.de



Die Bekassine - Vogel des Jahres 2013

Dr. Gerhard Kooiker

Die Bekassine befindet sich dauerhaft im steilen Sturzflug. Innerhalb von nur 20 Jahren hat sich in Deutschland die Zahl der im Schlamm und Moor stochern den kleinen Schnepfen halbiert. Und es ist wirklich nicht das aller kleinste Licht am Ende des Tunnels erkennbar. Mit der Wahl der "Himmelsziege" zum Jahresvogel will der NABU der Bekassine wieder unter die Fische greifen und auf die sehr missliche Situation ihres Lebensraumes, den Mooren, Sümpfen und Feuchtwiesen, hinweisen, die weiterhin unablässig zerstört werden.



Auch die sogenannten "Erneuerbaren Energien" sind an diesem Debakel nicht ganz schuldlos: Windkraftanlagen vernichten Lebensräume und verdrängen Vögel des Offenlandes, ihre gigantischen Windräder zerstücken Vögel, Fledermäuse und Großinsekten. Ebenso verringern Photovoltaikanlagen auf

Freiflächen (häufig Brachflächen) wertvolle Biotope für Bodenbrüter. Weitere Böden werden vermehrt mit Energiepflanzen (Mais, Winterraps, Grünroggen) bebaut und zum Teil bereits im Mai, also während der Brutzeit der Bodenbrüter, geerntet und den Biogasanlagen zugeführt.

Während der Balzflüge über ihrem Brutgebiet erzeugt die Bekassine mit ihren Schwanzfedern "wummernde" oder "meckernde" Fluggeräusche und wird daher auch gerne "Meckervogel" oder "Himmelsziege" genannt.

Bodenschutz ist Vogelschutz, Moorschutz ist Klimaschutz

Die Situation nicht nur der Bekassine, sondern aller Wiesenvögel bei uns in Deutschland, ist dramatisch schlecht. Über die Gründe des Niederganges sind sich die Ornithologen einig: Lebensraumzerstörung und Jagd, Intensivierung der Landwirtschaft, Abnahme des Dauergrünlandes, Flächenfraß der Freizeitgesellschaft, Überbauung durch Straßen, Handel und Gewerbe.

Fast weg: die Bekassine

Im Jahre 1836 konnte der Vogelkundler Friedrich Naumann noch schreiben, "dass die gemeine Sumpfschnepfe fast überall in unglaublicher Anzahl vorkommt". Dies galt auch für unsere Osnabrücker Heimat, insbesondere den Nordkreis. Die anschließende Lebensraumzerstörung und auch die Jagd führte die Art schnurstracks auf die Rote Liste, z.T. in der höchsten Gefährdungskategorie. In Niedersachsen wird für 2005 noch ein Bestand von 2200 Paaren angegeben. Heute dürften es bereits deutlich weniger sein.

Im Großraum Osnabrück ist ihr Brutbestand seit Mitte der 1980er Jahre erloschen. Hier war die Bekassine noch Mitte des 20. Jahrhunderts an der Peripherie

von Osnabrück ein mäßig häufiger Brutvogel. Für den Großraum Osnabrück gibt der Ornithologe Friedhelm Ringe für 1964 noch mindestens 14 Brutplätze mit 25-27 Paaren an. Exakte Angaben fehlen jedoch weitgehend. Die Paarangaben beziehen sich überwiegend auf singende Vögel während der Brutzeit von Mitte April bis Ende Juni.

Den Angaben F. Ringes zufolge siedelten Anfang der 1960er Jahre diese Sumpfvö-

gel in kleiner Zahl in den Dütewiesen bei Hellern, in den Wiesen an der Lengericher Landstraße in Hasbergen, in den Goldbachwiesen, am Heinkenbach in Gaste, in Düstrup und an der Badeanstalt Wellmannsbrücke. Bis 1961/62 war der Rubbenbruch regelmäßig besetzt. Ein Nestfund mit Eiern gelang hier Werner Brinkschröder am 29.4.1969. Seitdem sind exakte Brutnachweise ausgeblieben. Es ist nicht komplett auszuschließen, dass die



von Alpsdake (Eigenes Werk) [CC-BY-SA-3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)], via Wikimedia Commons

Vögel noch vereinzelt am Rande des Stadtgebietes bis Mitte der 1980er Jahre sporadisch gebrütet haben, wie in den sogenannten Eiswiesen (Dodesheide/Ellerstr.) und im Gretescher Feuchtbiotop.

Die letzten Brutvögel hielten sich an der Stadtgrenze in den Hasewiesen zwischen Lüstringen und Natbergen sowie auf der Eistruper Wiese in Bissendorf. In den Hasewiesen zeigten sich bis Anfang der 1980er Jahre regelmäßig Schnepfen mit revieranzeigender Verhaltensweise (Schaufzug: "Meckern" und "tüke-tüke-tüke"-Rufe, meist von Weidepfählen aus vorgetragen), danach sporadisch 1995, 1997 und 2000. In der Nachbarschaft auf der Eistruper Wiese in Bissendorf konnte sich noch bis 1991 eine kleine Brutpopulation von ein bis drei Paaren halten. Eine Wieder- oder Neubesiedlung geeigneter Feuchtwiesen, ist derzeit sehr unwahrscheinlich. Heute sind alle Brutplätze erloschen!

Auch im übrigen Kreisgebiet sieht es aktuell sehr düster aus. Es wird nur noch von einem gelegentlichen Brüten an geeigneten Stellen ausgegangen: z.B. im Venner Moor. Hier stellte sich kurzfristig in den letzten Jahren jeweils ein Brutpaar ein. Diesen Erfolg darf sich der NABU Osnabrück auf die Fahne schreiben, der im Venner Moor bereits jahrzehntelange Aktionen zur Entkusselung und Wiedervernässung durchführt! Der Osnabrück am nächsten liegende und bedeutende Brutplatz befindet sich im Ochsenmoor am Dümmer. Hier fühlt sich die stochernde Bekassine im Feuchtgrünland, insbesondere des Ochsenmoores und des Osterfeiner

Moores, besonders wohl. In den letzten Jahren wurden beachtliche 60 bis 70 Revierpaare kartiert.

Heute hier morgen dort

Rastende und durchziehende Bekassinen treten ständig meist im März und April, dann wieder Ende Juli bis September einzeln oder in kleinen Trupps bis zu 20 Vögeln auf feuchten Flächen an der Stadtperipherie auf. Wegen der heimlichen Lebensweise in nassem und/oder überstautem Grünland werden dann nur die wenigsten Vögel erfasst. Solche riesigen Zahlen, wie sie z.B. bei der Hase-Überflutung 1961 auftraten, u.a. 800 Bekassinen am 10. September im Nemdener Bruch, 250-300 am 14. September und 500 am 18. September jeweils auf den Hasewiesen bei Stockum sowie bei Halle, gehören längst der Vergangenheit an.

Eigene Beobachtungen von größeren Rastzahlen seit 1980 liegen in der Regel zwischen fünf und zwanzig Schnepfen und stammen aus den Feuchtgebieten Stockumer See, Gretescher Feuchtgebiet, Hasewiesen bei Natbergen, Wissinger Wiese, Linner Wiese, Eistruper Wiese sowie Ruller Bruch.

Ein ums andere Mal werden Bekassinen in milden Wintern angetroffen. Ob dann eine echte Überwinterung vorliegt, sei dahin gestellt. So beobachtete ich vom 30. Jan. bis zum 10. Feb. 2008 in der stark verkrauteten, eisfreien Verlandungszone des Gretescher Feuchtbiotops jeweils 50-60 Bekassinen. Die Vögel flogen immer wieder kurz auf, um dann in die Vegetation zurückzukehren.



Literatur zum Thema:

- DO-G & DDA (2011) Positionspapier zur aktuellen Bestandssituation der Vögel der Agrarlandschaft. Vogelkd. Ber. Niedersachs. 42: 175-184.
- Kooiker, G. (2005):
Brutvogelatlas Stadt Osnabrück. Osnabrück.
- Kooiker, G. (2011):
Die Gastvögel von Osnabrück und Umgebung. Osnabrück.
- Krüger, T. & B. Oltmanns (2007):
Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel (7. Fassung, Stand 2007). Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 27/3: 131-175.
- Ringe, F. (1970):
Die Vogelwelt in Stadt- und Landkreis Osnabrück. 160 Seiten (unveröff. Manuskript).

**KLIMASCHUTZ
IST WÄHLBAR!**

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

RATSFRAKTION OSNABRÜCK



RATSFRAKTION | RATHAUS | 49074 OSNABRÜCK

Tel.: 0541/ 323-3130 | Fax: 323-4336 | E-Mail: fraktion@gruene-os.de | www.fraktion-gruene-os.de

Pflegeeinsätze des NABU Osnabrück im Jahr 2012

Holger Oldekamp

Der NABU-Kreisverband Osnabrück betreut in Stadt und Landkreis Osnabrück mehrere Pflegeflächen, auf denen regelmäßig Biotoppflege-Maßnahmen durchgeführt werden. Diese dienen dem Erhalt und der Verbesserung der Lebensräume meist spezialisierter und damit gefährdeter Tier- und Pflanzenarten. Einen Überblick über die kontinuierlich zu betreuenden Flächen ist in Tabelle 1 zu sehen.

Des Weiteren wurden 2012 etliche einmalige Pflegeeinsätze durchgeführt. Um einen Eindruck über die geleistete Naturschutzarbeit zu bekommen, sollen die umgesetzten Maßnahmen und deren Zweck vorgestellt werden. Die meiste Arbeit haben dabei unsere hauptamtlichen Mitar-

beiter bewerkstelligt. Daneben wurden wir auf unseren Arbeitseinsätzen wie u.a. im Venner Moor auch durch viele ehrenamtliche oft junge Helfer unterstützt.

Steinbruch „Bröckerweg“:

Dieser etwa 2 ha große Steinbruch im Süden der Stadt Osnabrück wird durch den NABU Osnabrück bereits seit den 1950er Jahren betreut (siehe auch Leserbrief auf Seite 00). Es haben sich im Laufe der Jahrzehnte Pionierwälder mit Berg-Ahorn und Esche sowie Buchenwälder mit Rot- und Hainbuche entwickelt. An zwei trockenen Südhängen mit sehr steinigen Böden aus Osnabrücker Muschelkalk wächst noch eine große Anzahl an Licht liebenden

Tabelle 1: Pflegeflächen des NABU Osnabrück e.V.

Bezeichnung	Lage	Größe	Pflege seit	Kurzbeschreibung
Bröckerweg	Osnabrück	ca. 2 ha	1956	Steinbruch mit Pionierwald, Gebüsch und Kalktrockenrasen
Venner Moor	Ostercappeln	ca. 16 ha	1987	Zwergstrauchheiden und wiedervernässte Torfstiche mit Schwingrasen sowie Gagelgebüsch
Kalkrieser Moor	Bramsche	ca. 8 ha	2004	Zwergstrauchheiden und wiedervernässte Torfstiche mit Schwingrasen
Hollager Mühlenbach	Wallenhorst	1276 qm	2005	naturnaher Bach
Hilter-Ebbendorf	Hilter	8837 qm	2009	orchideenreiche Feuchtwiese
Pfeifengraswiese Gehn	Bramsche	ca. 600 qm	2009	Pfeifengraswiese und Wacholderhain mit Orchideen, Wollgras und Seggen

Kräutern und Stauden. Diese Pflanzen bieten von Frühjahr bis Herbst mit einer Fülle von Blüten den Nektar suchenden Insekten reiche Nahrung. Diese Arten drohen überwachsen zu werden.

Ziel: Offenhalten der Fläche für lichtbedürftige Pflanzen sowie ein Entzug der Nährstoffe.

Maßnahmen 2012: im Juli sowie im Oktober zweimalige Mahd der Südhänge sowie des Abtransport des Mahdguts.

Venner Moor und Kalkrieser Moor:

1987 begann der NABU Osnabrück damit, im Ostteil des Naturschutzgebietes „Venner Moor“ trockengelegte und mit Moorbirken bewaldete ehemalige Hochmoorflächen und Torfstiche wieder zu vernässen, so dass sich nun auf über 16 Hektar wieder der weitläufige Charakter eines Hochmoores zeigt. Im Westteil des



Abb. 1: Arbeitseinsatz im Kalkrieser Moor im Oktober 2012.

Venner Moores, das auch als Kalkrieser Moor bezeichnet wird, schuf der NABU seit 2004 weitere offene und wiedervernässte Flächen.

Ziel: Erhalt und Förderung der an das Hochmoor spezialisierten Tier- und Pflanzenarten. Dies sind zum Beispiel diverse Torfmoos- und Wollgras-Arten, die zusammen ein Moorwachstum bewirken können. Auf diesen Moorböden siedeln sich weitere Pflanzenarten wie der fleischfressende Sonnentau und Heidekrautgewächse (z.B. Moosbeeren und Rosmarinheide) an. Vom offenen Moorcharakter profitieren nachtaktive Vögel wie der Ziegenmelker oder Wärme liebende Reptilien wie die Kreuzotter. Wasserstandsschwankungen und Nährstoffeinträge aus der Luft begünstigen einen stetigen Gehölzaufwuchs aus Faulbaum und Moorbirke, der nur durch arbeits- und damit kostenintensive Pflegemaßnahmen eingedämmt werden kann. Ziel ist es, dass sich bedrohte moortypische Arten zukünftig wieder ausbreiten können.

Maßnahmen 2012: Entfernung von Gehölzaufwuchs durch Freischneider und Astscheren durch die Mitarbeiter auf der östlichen Freistellung und durch 4 Freiwilligeneinsätze mit vielen jungen Helfern im Kalkrieser Moor (siehe Foto Abb. 1). Zudem fand eine Biotoptypenkartierung der östlichen Freistellung durch Olimpia Dabkowska und Kilian Rebohle im Rahmen ihres Freiwilligen ökologischen Jahres (FÖJ) statt, deren Ergebnisse in den Naturschutz-Informationen 2-2012 veröffentlicht wurden.

Hollager Mühlenbach:

Seit 2004 besitzt der NABU Osnabrück ein relativ naturnahes Teilstück des Hollager Mühlenbachs in der Barlage bei Hollage. Bevor der Bach in die Hase mündet, durchfließt er nicht nur Wiesen und Wälder, sondern leidet auch unter Gewerbegebieten, Einleitungen und der Unterführung des Zweigkanals.

Ziel: primär die Verbesserung der Gewässerqualität und sekundär die Erhöhung der Artenvielfalt im und am Gewässer.

Maßnahmen 2012: Rückschnitt der vom NABU zur Gewässerbeschattung gepflanzten Silberweiden (Abb. 2). Des Weiteren fand eine botanische Untersuchung der Gewässerrandstreifen und eine Untersuchung zur chemischen Gewässergüte (siehe Tabelle 2) statt. Aus den Werten einer direkten Einleitung kann man



Abb. 2:
Teilstück des Hollager Mühlenbachs mit Anpflanzung von Silberweiden.

schlussfolgern, dass hier belastetes Wasser eingeleitet wird, das aufgrund der Ammoniumkonzentration sehr wahrscheinlich auf direkt am Gewässerrand gelagerten Rasenschnitt zurückgeführt werden kann. Generell ist der Teilabschnitt im Hinblick

Tabelle 2: Untersuchung der chemischen Gewässergüte vom 17.9.2012

Probestelle	Dükerbereich	Einleitung	nach Einleitung	Eingang Waldbereich	Ausgang Waldbereich	Unterführung Straße
Temperatur (°C) Im Sommer	15,1 sehr gut	14,9 sehr gut	15,2 sehr gut	14,9 sehr gut	14,2 sehr gut	14,2 sehr gut
pH-Wert Papier (Lösung)	6 (6,5) sehr gut	8 (7,5) gut	6 (6,8) sehr gut	6 (6,7) sehr gut	5,5 (6,5) gut	6 (6,5) sehr gut
Leitfähigkeit (µS/cm)	309	750 Belastung	353	418	401	383
Sauerstoff (% Sättigung)	63,2 Belastung	31,0 akute Belastung	64,7 Belastung	66,1 Belastung	66,5 Belastung	66 Belastung
Ammonium (mg/l)	0,1	über 3 akute Toxizität	0,1	0,1	unter 0,1	unter 0,1
Nitrit (mg/l)	0,48	0,27	0,36	0,60	0,43	0,38
Nitrat (mg/l)	18,6 Güllebelastung	16,2 (30) Güllebelastung	17,8 Güllebelastung	17,2 Güllebelastung	17,5 Güllebelastung	19,7 Güllebelastung
Phosphat (mg/l)	0,2	6,5 Belastung	unter 0,2	unter 0,2	unter 0,2	unter 0,2

auf die mäßige Sauerstoffversorgung und die Nitratbelastung zu verbessern.

Orchideenwiese in Hilter-Ebbendorf:

Diese knapp ein Hektar große Fläche wurde in den 1970er Jahren aufgrund der Hanglage von der Bewirtschaftung her aufgegeben und danach einschließlich ehemaliger bäuerlicher Waschkuhle und Gebirgsbach durch einen Naturfreund gesichert. Es konnten sich hier etliche Orchideenarten wie u.a. die Sumpfwurz (*Epipactis palustre*) sowie viele weitere stark gefährdete Pflanzenarten wie das Zittergras (*Briza media*, Abb.3) erhalten. Seit 2009 übernimmt der NABU Osnabrück die Pflege. Denn ohne Nutzung kommen nach wenigen Jahren Gehölze auf und drohen die Flächen zu beschatten. Die



Abb. 3: Artenreiche Feuchtwiese in Hilter-Ebbendorf mit Zittergras.

lichtbedürftigen Orchideen würden verkümmern.

Ziel: Offenhalten der Fläche für lichtbedürftige Pflanzen und ein Entzug der Nährstoffe sowie der Erhalt der Kleingewässer.

Maßnahmen 2012: Mahd der Wiese im September mit Balkenmäher, Freischneidern und Sensen sowie der Abtransport des Mahdguts. Dieses muss leider zur Deponie gefahren werden, da es mit viel giftigem Sumpf-Schachtelhalm belastet ist. „Problempflanzen“ wie Indisches Springkraut und Jakobs-Greiskraut wurden selektiv mit Wurzeln entfernt. Saatgut wurde gezielt für eine spätere Ausbringung auf neuen Flächen gesammelt. Gepflanzte Apfelbäume wurden geschnitten und eine Schlehenhecke sowie verschiedene Kopfbäume zurückgeschnitten. Für einzelne künstliche Kleingewässer, die als Lebensraum für ein Vorkommen des Moorfrosches dienen, wurden Zuleitungen gelegt und eine Brücke saniert. Über das Jahr wurden zudem eine kleine Gerätehütte sowie eine Eingangspforte instand gesetzt.

Pfeifengraswiese im Gehn:

Seit 2009 betreut der NABU Osnabrück in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde eine basenreiche Pfeifengraswiese mit Wacholderhain im Gehn bei Bramsche-Achmer, in der vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten wie u.a. die Saumsegge (*Carex hostiana*) und die bedrohten Orchideen-Arten Sumpfwurz und Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*) vorkommen. Maßnahmen der letzten Jahre haben bereits gute Erfolge gezeigt und zu

einer Individuenzunahme der Arten geführt.

Ziel: Offenhalten der Fläche für lichtbedürftige Pflanzen und ein Entzug der Nährstoffe. Förderung seltener lichtbedürftiger Arten (Wacholder, Orchideen, Wollgras, Seggen)

Maßnahmen 2012: eparate Entfernung der Stauden des Wasserdost und Mahd der Pfeifengrasbestände sowie der Abtransport des Mahdguts im September und Oktober. Daneben wurde eine Waldkiefer und mehrere Schwarzerlen gefällt, die die Fläche zu stark beschattet hatten.

Einmalige und kleinere Maßnahmen:

- In Rattinghausen (Gemeinde Bad Essen) mähte der NABU Osnabrück in Abstimmung mit der Eigentümerin wie in den letzten Jahren eine mesotrophe Wiese.
- Im September 2012 führte der NABU Osnabrück in Abstimmung mit der Kreisgruppe des NABU Grafschaft Bentheim

eine Mahd einer artenreichen Pfeifengraswiese bei Wilsum (Kreis Grafschaft Bentheim) durch.

- Im September wurde in Zusammenarbeit mit der Regionalen Arbeitsgruppe für Naturschutz im Artland (RANA e.V.) in der Gemeinde Berge ein Quellsumpf mit Freischneidern und Astscheren freigestellt.
- In der Bohmter Heide (Gemeinde Bohmte) wurde Ende Oktober in Zusammenarbeit mit dem Verein für Umwelt und Naturschutz Bohmte e.V ein orchideenreicher Graben von Erlenaufwuchs befreit sowie in einem nährstoffarmen Gewässer und Feuchtheidebereich Kieferntriebe gezogen und Birkenaufwuchs mit Freischneidern gekappt.
- Im Bereich der „Sieben Quellen“ wurden in Zusammenarbeit mit der (Stadt Georgsmarienhütte Bäume gefällt, um eine bessere Besonnung der wichtigen Amphibienlaichgewässer zu gewährleisten. ■



Knuf Bäcker

Lieferservice

www.biobrot.de

Wir liefern
Bio-Backwaren
direkt nach Hause
oder auch
an den Arbeitsplatz!

 05467-531

Klimaschutz durch Moorschutz im Landkreis Osnabrück

Alissa Ziegler u. Andreas Peters

Der NABU Osnabrück plant ein neues groß angelegtes Projekt zum Schutz der letzten verbliebenen Moore im Landkreis Osnabrück.

An dieser Stelle soll das Vorhaben in Form einer ersten kurzen Projektskizze vorgestellt und für Unterstützung und Mitarbeit geworben werden. Es gibt inzwischen eine Arbeitsgruppe im NABU, die die Projektkoordination übernommen hat. Interessierte können sich gerne an die Autoren wenden. Mitarbeit ist ausdrücklich erwünscht.

1. Anlass und Ausgangssituation

Bedeutung und Nutzen intakter Moore

Moore sind sensible, selten gewordene Ökosysteme, die viele wichtige Funktionen für den Naturhaushalt und den Menschen erfüllen:

- **Wasserhaushalt:** Die starke Wasserspeicherfähigkeit der Moore macht sie zu einem wichtigen Faktor beim Hochwasserschutz. Darüber hinaus leisten Moore durch ihre Filterwirkung einen bedeutenden Beitrag zur Grundwasserreinigung (NABU 2012b).
- **Artenschutz:** Moore sind sehr nährstoffarme Standorte, in denen nur wenige und hoch spezialisierte Tier- und Pflanzenarten überleben können. Sie beherbergen viele seltene und gefährdete Arten, die außerhalb dieses Ökosystems nicht konkurrenzfähig

sind und haben daher eine große Bedeutung für den Erhalt der biologischen Vielfalt (NABU 2012b).

- **Klimaschutz:** Intakte Moore fixieren in ihrem Torf große Mengen Kohlenstoff und spielen aufgrund dieser Eigenschaft eine wichtige Rolle für den Klimaschutz. Ein intakter Moorkörper in der gemäßigten Klimazone speichert jährlich ca. 20-30 Gramm organischen Kohlenstoff pro Quadratmeter, bei idealen Bedingungen sogar bis zu der zehnfachen Menge. Obwohl ihr Anteil an der Landoberfläche weltweit nur ca. 3 % beträgt, enthalten sie doppelt so viel Kohlenstoff wie in der Biomasse des gesamten globalen Waldbestandes gespeichert ist (NABU 2012a).

Gefährdung und Rückgang der Moorflächen

Durch land- und forstwirtschaftliche Nutzung und Torfabbau sind von den weltweit 4 Mio. km² Moorfläche 900.000 km² stark zerstört. Insbesondere im dicht besiedelten Europa hat der hohe Flächen- und Energiebedarf dazu geführt, dass 57 % der Moore vernichtet wurden bzw. kein Torfwachstum mehr stattfinden kann (BfN 2012). In Deutschland waren ursprünglich 4,2 % (14.190 km²) der Landesfläche von Mooren bedeckt, davon $\frac{3}{4}$ von Nieder- und $\frac{1}{4}$ von Hochmooren. Sie bildeten die charakteristischen, eiszeitlich geprägten Landschaften schwerpunktmäßig im Nord-

deutschen Tiefland (78%) und im Alpenvorland (29%) (BfN 2012). 18,2 % der ursprünglichen Mooroberfläche Deutschlands sind heute bereits zerstört. Von den restlichen Flächen werden 78 % land- und forstwirtschaftlich genutzt und 4 % unterliegen dem Torfabbau (Schopp-Guth 1999).

Niedersachsen verfügte bis Ende des 18. Jahrhunderts über Hoch- und Niedermoorflächen mit einer Ausdehnung von 3.000-4.000 km² (7 bis 8 % der Landesfläche) und stellt heute mit ca. 2.500 km² das größte Vorkommen der Hochmoorflächen Deutschlands. Durch die systematische Erschließung und Nutzung der Moore, begin-

nend im 17. Jahrhundert mit der Gründung von Moorkolonien sowie insbesondere durch den industriellen Torfabbau und die intensive landwirtschaftliche Nutzung ab dem 20. Jh., sind hiervon jedoch nur noch 120 km² als naturnahe Hochmoorflächen in überwiegend klein- und kleinsträumigen Restbeständen erhalten geblieben. Zwei Drittel der Hochmoore und über 95 % der Niedermoore werden heute landwirtschaftlich genutzt. Auf ca. 300 km² findet Torfabbau, insbesondere für den Gartenbau, statt, wodurch jährlich 8 Mio. m³ Torf verloren gehen. Torfabbau und nicht standortgerechte landwirtschaftliche Nutzung finden selbst auf unter Schutz gestellten Moorflächen statt und

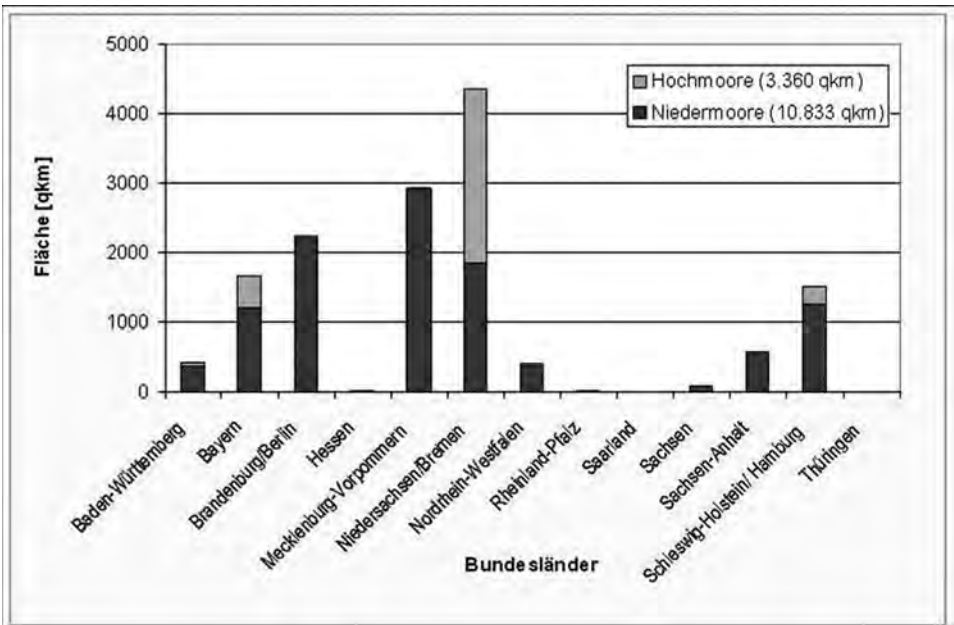


Abbildung 1: Moorverbreitung in DeutschlandQuelle: Bundesamt für Naturschutz 2012 (nach Grosse-Brauckmann 1997)

führen zu einem stetigen Rückgang der verbliebenen Moore (NLfB 2004, LBEG 2012, Schopp-Guth 1999, BfN 2012, BfN o.J.).

Degenerierte Moore als Emittenten klimaschädlicher Gase

So gut die Funktion intakter Moore als Stoffsenken ist, so stark wirken sie als Emittenten von CO₂, Methan und Lachgas sobald durch Absenken des Wasserspiegels Sauerstoff in den Torfkörper gelangt und die organische Substanz zersetzt wird. Bereits eine geringe Entwässerung verursacht CO₂-Emissionen von 15-25 t pro Hektar und Jahr. Hinzu kommen Methanemissionen (jährlich ca. 1 t pro Hektar), die

durch den Zellulose-Abbau entstehen sowie Lachgas, welches bei zu hohen Stickstoffgehalten im Boden freigesetzt wird. Von den deutschen Moorstandorten werden zurzeit pro Jahr etwa 45 Mio. t CO₂-Äquivalente emittiert. Dies entspricht einem Anteil von 5 % an den deutschen Gesamtemissionen und stellt nach dem Energiesektor die größte Einzelquelle für klimaschädliche Gase dar (NABU 2012a). Die Freisetzung von CO₂-Äquivalenten ist abhängig von der Moornutzungsform und beträgt in Niedersachsen bezogen auf die zurzeit genutzten Hochmoorflächen pro Jahr: (siehe Tabelle 1)

Durch die Nutzung der Hochmoore werden demnach in Niedersachsen ca. 5,6 Mio. t

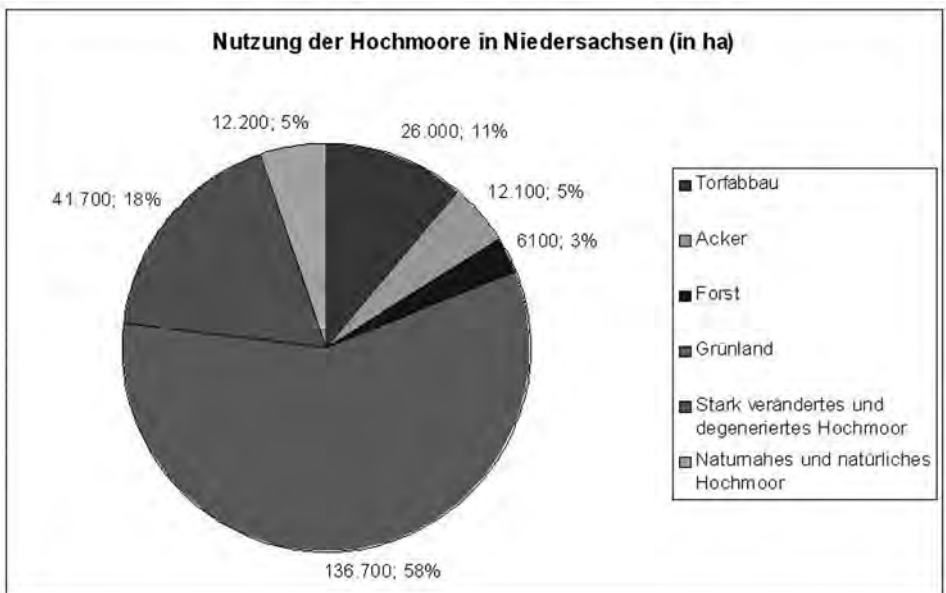


Abbildung 2:
Nutzung der Hochmoore in Niedersachsen
Quelle: eigene Darstellung nach: Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz 1994

Tabelle 1

Nutzungsform	Hektar	Emissionswerte pro Hektar und Jahr (t CO ₂ -Äquivalente)	Emissionen pro Jahr (t CO ₂ -Äquivalente)
Torfabbau	26.000	33,9	881.400
Acker	12.100	33,8 ¹	408.980
Forst	6100	0,0	0
Grünland	136.700	28,3 ²	3.868.610
Stark verändertes und degeneriertes Hochmoor	41.700	9,6 ³	400.320
Naturnahes und natürliches Hochmoor	12.200	0,1	1.220
Gesamt	234.800		5560530

Quelle: eigene Berechnungen nach:

Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz 1994, NABU 2012a

¹Wert für Niedermoore, keine Daten für Hochmoore verfügbar

² Intensivgrünland

³ Gesamtemissionen an CO₂-Äquivalenten in Niedersachsen pro Jahr: 104 Mio. t

CO₂-Äquivalente pro Jahr emittiert. Unter Berücksichtigung der Niedermoore betragen die Gesamtemissionen 9,3 Mio. t CO₂-Äquivalente pro Jahr. Dies entspricht einem Anteil von ca. 9% an den Gesamtemissionen Niedersachsens und damit ungefähr der Hälfte des in Niedersachsen durch den Verkehr verursachten Ausstoßes (Succow 2012, Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz 2012). (Gesamtemissionen an CO₂-Äquivalenten in Niedersachsen pro Jahr: 104 Mio. t)

Diese Zahlen belegen, dass der Schutz intakter Moore sowie die Renaturierung degenerierter Moorflächen einen entscheidenden Beitrag zur Reduzierung von CO₂-Emissionen leisten. Niedersachsen als eines der moorreichsten Bundesländer Deutschlands mit einem hohen Anteil sel-

tener Hochmoore trägt hierbei eine besondere Verantwortung.

2. Projektziel

Ziel des Projekts ist die dauerhafte Sicherstellung der letzten naturnahen Moorflächen und Renaturierung degenerierter Flächen im Landkreis Osnabrück mit den zwei Hauptanliegen Klimaschutz durch die Funktion als CO₂-Senke und dem Erhalt der Biodiversität.

Hierfür ist einerseits die Unterschutzstellung der noch intakten Moore erforderlich sowie andererseits die Renaturierung geschädigter Moorflächen. Entscheidend ist das Erreichen von Rechtssicherheit, da nur unter dieser Bedingung die Investitionen in den Moorschutz dauerhaft wirksam sind und eine ungestörte Entwicklung der Moore stattfinden kann.

Zum nachhaltigen Schutz und Wiederherstellung intakter Moorflächen sind eine Vernetzung der Teilflächen sowie eine Anpassung der Nutzung der angrenzenden Flächen erforderlich. Auf kleinräumigen Moorrestflächen ist es sowohl hinsichtlich des Wasserhaushalts als auch der Anforderungen der Tier- und Pflanzenwelt (Verbreitung, Lebensraum) nicht möglich, dauerhaft günstige Bedingungen für den Moorstandort zu schaffen.

Projektgebiet und Projektträger

Das Projektgebiet soll den Landkreis Osnabrück umfassen und gegebenenfalls Landkreis- und bundeslandübergreifende Gebiete mit einbeziehen. Als Projektträger übernimmt der NABU Osnabrück in enger Kooperation mit dem Land Niedersachsen und dem Landkreis Osnabrück die Projektkoordination.

Vorarbeiten

Der NABU Osnabrück setzt sich seit 1985 aktiv für den Schutz und Erhalt der Moore im Landkreis Osnabrück ein. Mithilfe sowohl von Mitarbeitern als auch ehrenamtlichen Helfern pflegt der NABU Osnabrück

über 20 ha Moorfläche im Venner Moor und klärt durch botanische und ornithologische Exkursionen über die große ökologische Bedeutung dieser Ökosysteme auf. Im Rahmen der von 1994 bis 1999 durchgeführten und durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten Studie „Entwicklungskonzept Großes Moor“ wurden durch den NABU Osnabrück das in den Landkreisen Osnabrück und Vechta gelegene, 4.670 ha große Hochmoorgebiet durch Biotoptypen- und Nutzungskartierungen erfasst und hinsichtlich seiner Bedeutung für den Natur-, Arten- und Biotopschutz und insbesondere seiner avifaunistischen Bedeutung untersucht und bewertet. Aus diesen Ergebnissen wurden naturschutzfachliche Entwicklungsziele abgeleitet und mit den beteiligten Akteuren des Gebietes diskutiert.

Aufbauend auf diesen Erfahrungen hat es sich der NABU Osnabrück zum Ziel gesetzt, den Moorschutz durch das in der vorliegenden Skizze beschriebene Projekt weiter voranzutreiben und sich für die Förderung des Vorhabens einzusetzen. Der NABU Osnabrück setzt bei Umsetzung des Projekts wie bereits in der Vergangenheit auf eine enge Zusammenarbeit sowohl mit dem Landkreis Osnabrück, der Universität und Hochschule Osnabrück, anderen regionalen Naturschutzvereinen und -initiativen als auch auf die Beteiligung engagierter Bürger und junger Menschen.

3. Geplante Vorgehensweise und Ablauf

Das skizzierte Vorhaben ist in insgesamt fünf Projektphasen gegliedert:



FRISCHE BRISE AUS KALKRIESE

Die gesunde Vielfalt der **Bioland** Produkte einfach online bestellen. Probieren Sie's aus!

Tel: 05468 / 69 78
www.die-gemuesegaertner.de

Phase 1:**Ansprache von potenziellen Projektpartnern**

In dieser Phase geht es zunächst darum die Grundzüge des Vorhabens möglichen Kooperationspartnern vorzustellen und potenziell mögliche Synergieeffekte einzelner Akteure zu eruieren.

Potenzielle Projektpartner könnten z.B. das Land Niedersachsen, der Landkreis Osnabrück, die Universität und die Hochschule Osnabrück, sowie der NABU Landes- und Bundesverband sein.

Phase 2:**Bestandsaufnahme und Bewertung des Ist-Zustandes der verbliebenen Hoch- und Niedermoorflächen inkl. Rand- und Pufferzonen zur Abgrenzung des Projektgebietes.**

Hierzu ist es nötig die infrage kommenden Flächen zu kategorisieren (Moortyp, Biotoptypen, bestehender Schutzstatus etc.) und kartographisch darzustellen. Ebenso werden in dieser Phase des Projektes die nötigen Detailinformationen wie z.B. bestehende Pflege- und Entwicklungspläne, Eigentumsituation, Flächenverfügbarkeit recherchiert. Sofern nötig sind an dieser Stelle ergänzende Freilandkartierungen floristischer und faunistischer Art durchzuführen.

Phase 3:**Antragsphase**

Entwicklung und Formulierung eines konkreten Projektantrages und Einwerbung von Fördermitteln in fortlaufender Absprache mit den potenziellen Projektpartnern.

Phase 4:**Schutzziele festlegen und Entwicklungspotenziale ermitteln sowie praktisch umsetzbare Schutzkonzepte entwickeln.**

Hierzu werden die in Phase zwei zusammen getragenen Informationen ausgewertet, aktualisiert und nötigenfalls ergänzt.

An dieser Stelle gilt es aus der Vielzahl der gesammelten Daten und Informationen tragfähige und praktisch umsetzbare Einzelkonzepte für jedes Teilgebiet der Gesamtflächenkulisse zu erarbeiten.

Am Ende dieser Projektphase sollen so für alle Teilgebiete Handlungs- und Managementempfehlungen mit konkreten Pflege- und Entwicklungsplänen vorliegen, die als Grundlage für die praktische Umsetzung dienen sollen.

Phase 5:**Umsetzung**

Umsetzung der in Phase vier erarbeiteten Konzepte. Hierzu sollen diese zunächst der Fachöffentlichkeit (zuständige Ämter und Behörden, Politik) vorgestellt und für deren Umsetzung geworben werden. Es folgen Gespräche mit allen beteiligten Akteuren wie z.B. Land- und Forstwirtschaft, Torfindustrie, Tourismus, etc.. Wesentlich für das Gelingen des Vorhabens wird es hierbei sein, Interessenskonflikte offen anzugehen und gemeinsam im Dialog für alle Beteiligten tragbare Lösungen zu erarbeiten.

Entscheidend wird es weiterhin sein Rechtssicherheit und Flächenverfügbarkeit für die Projektgebiete herzustellen.

Am Ende dieses Prozesses soll die praktische Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen im Gelände stehen. Für die

Finanzierung gilt es dann Landes-, Bundes- und EU-Fördermittel und zusätzlich Stiftungsmittel einzuwerben.

Literatur

BfN 2012: Bundesamt für Naturschutz: Moore – Entstehung, Zustand, Biodiversität. http://www.bfn.de/0311_moore-entstehung-zustand.html. Zugriff: 24.08.2012

LBEG 2012: Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie: Moor und Torf. http://www.l-beg.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=666&article_id=590&psmand=4. Zugriff: 24.08.2012.

NABU 2012a: Naturschutzbund Deutschland e.V. (Hrsg.): Klimaschutz natürlich! Die Bedeutung von Mooren für Natur und Klima. Berlin.

NABU 2012b: Naturschutzbund Deutschland e.V. (Hrsg.): Schutz und Entwicklung unserer Moore. Berlin.

Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz 1994: Naturschutzfachliche Bewertung der Hochmoore in Niedersachsen. Hannover.

Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz 2012: Empfehlungen für eine niedersächsische Klimaschutzstrategie. Hannover.

NIfB 2004: Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung (Hrsg.): Geofakten 14. Praktische Hinweise zur optimalen Wiedervernässung von Torfabbaulflächen. Hannover.

Schopp-Guth, Armin 1999: Renaturierung von Moorlandschaften. Bonn.

Succow, Michael 2012: Bedeutung, Funktion und Zustand der Moore in Niedersachsen. Vortrag auf der Podiumsdiskussion: Moorschutz in Niedersachsen. Hannover. ■

Pusteblume

Naturkost & Naturwaren

Bio-Feinkost & Reformwaren



Kirchplatz 10
49179 Ostercappeln
Tel. 05473/1203
Fax 05473/8312
www.pusteblume-ostercappeln.de
info@bioladen-ostercappeln.de

Geschäftszeiten:

Mo bis Fr	8.30 - 18.00 Uhr
Sa	8.00 - 13.00 Uhr

Das Engagement der Stiftung für Ornithologie und Naturschutz im Osnabrücker Land

Volker Tiemeyer und Dirk Hohnsträter

1. Globale Fragen – regionaler Beitrag

Die Meller Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON) blickt mittlerweile auf zwölf intensive und ergiebige Jahre ihrer Aktivität zurück. Es handelte sich um zwölf Jahre ehrenamtlicher Tätigkeit einer Vielzahl engagierter Naturschützer, unter ihnen der dreiköpfige Vorstand, bestehend aus Falko Drews, Dirk Hohnsträter und Volker Tiemeyer. Weshalb wurde die Stiftung seinerzeit ins Leben gerufen? Natürlich waren – der Name verrät es – die Ornithologie und der Naturschutz von Anfang an Kernanliegen der SON. Doch es bestand – und besteht weiterhin – ein übergeordneter Grund dafür. Er lautet: Wir Menschen verbrauchen mehr natürliche Ressourcen als uns zur Verfügung stehen. Wir überziehen unseren ökologischen Kredit. Zum Beispiel stößt die Menschheit mehr Kohlendioxid aus als Wälder und Moore absorbieren können. Das beschleunigt die Erderwärmung.

Wissenschaftler haben verglichen, wie viel Natur die Weltbevölkerung pro Jahr verbraucht und wie viel natürliche Ressourcen bereitstehen. Auf diese Weise kann errechnet werden, wie lange die jährlichen Kapazitäten reichen und wann der Vorrat erschöpft ist. Das Ergebnis lautet: Seit 1986 benötigt die Menschheit im Jahr mehr als der blaue Planet hergibt. Und das Datum, an dem wir unser jährliches biologisches Budget verbraucht haben,

wird in jedem neuen Jahr früher erreicht. Man nennt dieses Datum den Tag des Ökodefizits. Ab diesem Tag halten sich der Verbrauch der Ressourcen auf der einen Seite und ihre natürliche Erneuerung auf der anderen nicht mehr die Waage. Im Jahr 2012 fiel der Tag des Ökodefizits auf den 22. August. Seit diesem Tag lebten wir also – ökologisch betrachtet – über unsere Verhältnisse.

Das sind große Zahlen. Aber große Zahlen werden von vielen kleinen Leuten gemacht. Ein Beispiel dafür, dass wir die Natur mehr belasten als sie ausgleichen kann, ist – wie bereits erwähnt – der Ausstoß an klimaschädlichen Gasen, zum Beispiel Kohlendioxid. Wir produzieren mehr davon, als Ökosysteme wie Moore und Wälder kompensieren können. Um dieses Missverhältnis zu beheben, müssen wir deutlich weniger Schadstoffe ausstoßen und mehr Natur zulassen. Mit dem Projekt „Klimawald“ versucht die SON, einen kleinen Beitrag zu einem solchen Ausgleich zu schaffen. Es ist ein anschauliches Vorhaben, das sich nicht ohne Grund außergewöhnlicher Beliebtheit erfreut.

„Klimaschutz ist Herzensache“ – einige Leserinnen und Leser werden dieses Motto bereits kennen. Viele Bürgerinnen und Bürger in der Region Osnabrück haben Baumpatenschaften übernommen, Unternehmen boten ihre Unterstützung an, und eine Vielzahl junger Leute, darunter ganze Schulklassen, griff tatkräftig zum Spaten.

Doch der Klimawald ist nur eines von mittlerweile sechs Eigenprojekten, das die SON in den vergangenen Jahren auf die Beine gestellt hat und von denen im Folgenden (Kapitel 2-4) drei vorgestellt werden. All diese Projekte sind kleine, aber gut überlegte Versuche, die Kluft zwischen dem Naturverbrauch des Menschen und den begrenzten Kompensationsmöglichkeiten der Ökosysteme zu verringern.

Die sechs Projekte, die die SON selbst ins Leben gerufen hat, stellen neben dem Tagesgeschäft, Exkursionen und Ausstellungen nur einen Teil der Stiftungsaktivitäten dar. Darüber hinaus fördert die Stiftung auch Vorhaben, die ihren Zielen dient, aber von anderen Trägern durchgeführt werden (Kapitel 5). Auf diesem Weg wirkt die SON weit über das Osnabrücker Land hinaus. Denn gerade die Vögel zeigen, dass der Naturschutz nicht an den Grenzen des Osnabrücker Landes Halt machen

darf. Unter diesem Aspekt wählte die Stiftung auch ihre Logo-Art aus, die Rauchschnalbe, steht sie doch als Zugvogel für die Notwendigkeit des transkontinentalen Handelns und zudem als Brutvogel in unseren Häusern wie kaum eine andere Vogelart für die enge Verbindung von Mensch und Natur.

2. Das SON-Programm „Dynamik-Inseln für die Kulturlandschaft“

In der Natur finden ständig Veränderungen statt. Diese Dynamik und der damit einhergehende Wandel der Strukturen eines Lebensraumes werden im heutigen Naturschutz, der hauptsächlich vom konservierenden Flächenschutz geprägt ist, leider viel zu wenig berücksichtigt.

Im Fokus dieses Programms steht daher die langfristige Sicherung von Flächen in der „Normallandschaft“, auf denen zukünftig weder wirtschaftliche Nutzung noch



Abb. 1 und 2:

Die fortschreitende Besiedlung durch Pflanzen nach einem Erdbeben in einem Teilbereich der Dynamik-Insel „Dallmann“, 15.4.2007 (Foto links) und 5.9.2010 (Foto rechts). Im Rahmen des SON-Programms „Dynamik-Inseln für die Kulturlandschaft“ darf die Natur Natur sein - ohne wiederkehrende Pflegemaßnahmen des Menschen.

Fotos: V. Tiemeyer.

Gestaltungsmaßnahmen herkömmlicher Art stattfinden. Der Natur wird Gelegenheit gegeben, sich frei zu entfalten (Abb. 1 und 2) und für den Lebensraum typische Entwicklungsstadien zu durchlaufen. Nicht der IST-Zustand wird gepflegt, sondern die Veränderung - die Dynamik - wird ermöglicht.

Die Grundlage des Programms "Dynamik-Inseln" ist die langfristige Sicherung der Flächen. Nur so kann – frei von wirtschaftlichen Zwängen – eine ungestörte Entwicklung gewährleistet werden. Unterdessen stehen der SON in der Region Osnabrück 29 Flächen mit insgesamt gut 250 Hektar für dieses Programm zur Verfügung (Stand 01.01.2013). Beispielsweise konnte die Stiftung Gebiete im Venner Moor bei Bohmte und am Alfsee bei Bersenbrück erwerben. Eine besondere Kooperation zwischen Ökologie und Ökonomie stellt eine Vereinbarung zwischen der SON und einem Tiefbauunternehmen der Dallmann-Gruppe dar. Die Firma stellt der SON eine Fläche in direkter Nähe zu einem Naturschutzgebiet zur Verfügung.

Das Projekt findet große Anerkennung. So befürworten beispielsweise der Tourismusverband Osnabrücker Land und der Naturpark Terra.vita in einer gemeinsamen Erklärung das Dynamik-Insel-Programm der SON. Der Träger des 'Alternativen Nobelpreises', Prof. Dr. Michael Succow, äußerte sich folgendermaßen: "Der bewusste Verzicht auf Nutzung, das Zulassen von Wildnis, ist zumindest für das westliche Europa eine weitgehend neue Naturschutzstrategie, die tief in das Bewusstsein der Menschen greift. Mit ihrem

Projekt 'Dynamik-Inseln für die Kulturlandschaft' zeigt die SON auf, welchen wichtigen Beitrag ehrenamtliche Organisationen zur Weiterentwicklung des Naturschutzes zu leisten vermögen."

3. „Stauwiesen, Lebensräume für Wasser- und Watvögel“

Feuchtgebiete bieten vielen gefährdeten Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Für die auf feuchte Gebiete spezialisierten Vogelarten, die so genannten Wasser- und Watvögel, haben sie eine besondere Bedeutung als Brut- und Rastgebiet. Für Kiebitze und andere Watvögel besitzt die Hase-Else-Niederung zwischen Bissendorf und Bruchmühlen diese wichtige Funktion. Sie ist für diese Arten ein bedeutsamer „Trittstein“ auf deren Wanderrouten, wo sie während der Rast ihre Energievorräte für den Weiterflug auffüllen können.

Die SON verfolgt mit ihrem Projekt „Stauwiesen“ das Ziel, zusammenhängende Flächen am Stauwiesengraben in der Hase-Else-Niederung für die feuchtgebietstypischen Vogelarten aufzuwerten. Weil sich ohne eine Wiedervernässung der Flächen keine positive Entwicklung der Wasser- und Watvogelbestände einstellen wird, ist der Grunderwerb von Kernflächen unverzichtbar. Begleitend strebt die Stiftung an, der Öffentlichkeit Informationen zur Bedeutung von Feuchtgebieten zugänglich zu machen. Der in nächster Nähe zu den „Stauwiesen“ verlaufende Else-Werre-Radweg bietet vielfältige Möglichkeiten, Umweltwissen zu diesem Thema zu vermitteln.

Die SON hat mehrere Flurstücke am Stauwiesengraben erworben. Hinzu kommen Kompensationsflächen, die die Stadt Melle, der Landkreis Osnabrück und der Unterhaltungsverband Nr. 29 „Else“ eingebracht haben. Als Ergebnis einer mit diesen Partnern vereinbarten Kooperation und durch finanzielle Unterstützung der Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück stehen nun etwa 18 Hektar für das Projekt zur Verfügung. Der SON ist es gelungen, Akteure mit verschiedenen Interessen zusammenzubringen, damit Flächen vernetzt

werden können, die ökologisch betrachtet zusammengehören.

4. Das SON-Projekt „Naturschutz durch Kooperation - Artenvielfalt für den Kellenberg“

Im Naturpark „Terra Vita“ im Wiehengebirge liegt der „Kleine und Große Kellenberg“, eine Waldlandschaft, die naturraumtypischen Vögeln wie Schwarz- und Grünspecht, Uhu und Kolkrabe, Waldlaubsänger und Kleiber einen Lebensraum bietet. Um dieses Gebiet zu sichern und zu



Abb. 3:

Aufgeklappte Wurzelteller großer Bäume erfüllen wichtige Funktionen für den Naturschutz, weshalb sie im Kellenberg erfasst und zum Teil auf freiwilliger Basis von den Eigentümern erhalten werden. Von links: Gerd Kersten (SON), Frank Finkmann (Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Melle), Volker Tiemeyer (Vorstandsmitglied der SON).

Foto: Petra Ropers.

entwickeln, hat die SON wertvolle Bereiche bzw. Objekte erfasst und ein innovatives Maßnahmenbündel umgesetzt.

Flächenerwerb- und Flächengestaltung sind unverzichtbare Naturschutzinstrumente, die auch hier genutzt werden. Doch erst im Verbund mit freiwilligen Beiträgen von Eigentümern und Umweltbildungsangeboten gewinnen sie an Wirksamkeit. Die Stiftung hat daher zwischen unterschiedlichen Akteuren moderiert und ein vielgestaltiges Konzept entwickelt. So stellen Privatleute wichtige Altholzinseln, Grobhöhlenbäume oder andere Objekte wie Wurzelteller (Abb. 3), stehendes Totholz, Efeuträgerbäume oder alte Einzelbäume mit naturschutzrelevanten Strukturen zur Verfügung und tragen damit zu einem Mosaik sich vernetzender Kleinbiotope bei.

Eine Vielzahl von Partnern, seien es Geld- oder Ideengeber, Förster oder Jäger, Kirchen oder Behörden machen mit bei diesem Projekt. Auf diese Weise wächst die Akzeptanz, und viele Kräfte ergänzen einander. Die SON bringt neu erworbene Flächen, Expertise und Kontakte ein. Die Stiftung koordiniert und sorgt dafür, dass die Maßnahmen fachlich sinnvoll sind und gut aufeinander abgestimmt werden. Über 400 Kleinobjekte und 13 Flächen konnten bisher in das Netzwerk für den Naturschutz eingebunden werden (Stand 01.01.2013).

5. Geförderte Projekte

Die SON fördert eine Reihe von Initiativen im Bereich der Umweltbildung, der Vogelkunde und des Naturschutzes. In engem Zusammenhang mit ihren eigenen Projek-

ten steht die Förderung von Hochschulabschlussarbeiten, bei denen wissenschaftliche Untersuchungen auf den Projektflächen im Osnabrücker Land durchgeführt werden. Darüber hinaus unterstützt die Stiftung förderungswürdiger Aktivitäten im ganzen Bundesgebiet.

6. Partner der SON

Die SON vertritt einen kooperativen Ansatz im Naturschutz. Sie arbeitet mit vielen unterschiedlichen Partnern zusammen und bildet projektorientierte Allianzen. Zu ihren Förderern und Projektpartnern gehören Förderern und Projektpartnern gehören Kirchen- und Verbandsvertreter, Politiker verschiedener Parteien, die Naturschutzverwaltung und Fachwissenschaftler. Prominente Persönlichkeiten, darunter Fritz Brickwedde, Reinhard Loske, Klaus Töpfer und Ernst Ulrich von Weizsäcker haben sich für die SON ausgesprochen. Zahlreiche Unternehmen, Partnerstiftungen und Privatleute ermöglichen durch ihre einmalige oder regelmäßige Zuwendung die Arbeit der Stiftung.

7. Mitmachmöglichkeiten

Wer Akzente für eine nachhaltige Entwicklung setzen möchte, kann die Arbeit der SON durch aktive Teilnahme und/oder finanzielle Unterstützung voranbringen. Man kann sich selbst, seine Kenntnisse, Kontakte und Fähigkeiten einbringen und aktiv an der Verwirklichung von Projekten und Programmen mitwirken. Die Möglichkeiten sind vielfältig. Wer gerne in freier Natur tatkräftig zupackt kann sich der Gruppe der lokal Aktiven anschließen. Die Stiftung freut sich nicht minder über Un-

terstützung bei der Tier- und Pflanzenerfassung durch biologisch Fachkundige auf den Projektflächen. Ob jemand seine Stärken im Verfassen von Pressemitteilungen bzw. Fachtexten oder ein Händchen fürs Fundraising hat, die SON sucht die verschiedensten Begabungen. Kontakt zur Stiftung kann telefonisch unter der Nummer 05422/9289328 oder per E-Mail an

kontakt@son-net.de aufgenommen werden. Weitere Informationen finden sich auf der Website der Stiftung: www.son-net.de

Literatur und Quellen

Die Literatur- und Quellenangaben finden Sie ebenso wie die ungekürzte Fassung dieses Beitrags unter: www.son-net.de ■



DAS HÖCHSTE DER GEFÜHLE!

SAISON VOM
16. MÄRZ BIS
3. NOVEMBER
2013

Wollen Sie hoch hinaus? Dann ist es höchste Zeit:
Krempeln Sie die Ärmel hoch und bringen Sie sich in 3 Stunden
(inkl. Einweisung) auf Hochtouren! Reservierung ab 10 Personen: Telefon
05407 3469210. Unsere genauen Öffnungszeiten finden Sie im Internet.

Wegbeschreibung: Abfahrt
A30 (OS-Rheine) Laggenbeck
in Richtung Ibbenbüren,
am Sportzentrum Ost.



**KLETTERWALD
IBBENBÜREN**

www.kletterwald-ibbenbueren.de

Nutzen Sie jetzt den Online-Ticket Service auf unserer Homepage!

BUND-Jahresthema 2013: „ Wildbienen, Hummeln und Honigbienen“ In Kooperation mit der Nachhaltigkeitsveranstaltung „Osnabrücker Evopfade“ und dem ADFC Osnabrück

Ursula Feldmann



Wildbienen kann man vom Frühjahr bis Herbst nahezu überall antreffen, sie sind mit rund 500 Arten in Deutschland vertreten. Auch Laien können mit einiger Übung Gattungen erkennen, wie die schwarz-gelb gestreifte Wollbiene oder die Maskenbienen mit gelbem oder weißem Kopfschmuck. Anders als die Honigbiene leben die meisten Wildbienenarten solitär, das heißt, die Weibchen kümmern sich allein um ihre Jahresbruten. Die größten Vertreter der Wildbienen allerdings, die Hummeln, leben in kleinen einjährigen Staaten. Sie sind wie alle Bienen wertvolle Blütenbestäuber. Die wohl bekannteste Biene, die Honigbiene, wird als Honiglieferant vom Imker gezüchtet und vermehrt. „Massentierhaltung“ förderte auch in diesem Bereich Krankheiten und Schädlinge, so dass Bioimker eine artgerechte Haltung mit einheimischen, regional angepassten Bienenrassen bevorzugen.

Auch Wildbienen leiden unter der strukturarmen Landschaft, da geeignete Plätze für den Nistbau fehlen. So führen eine zu frühe Mahd, Insekten- und Unkraut-Vernichtungsmittel zum Absterben ganzer Bienenlebensgemeinschaften. Doch gerade für Bienen kann man in Gärten, Anlagen und Parks sehr viel tun. Z.B. mit dem Anbringen von Nisthilfen, mit naturnaher Wiesengestal-



tung und der Anpflanzung von einheimischen Stauden.

Die BUND Kreisgruppe bietet zu diesem Thema sechs Veranstaltungen an (siehe Terminkalender), die sowohl über die Lebensweise der Bienen als auch über Möglichkeiten zur Erhaltung dieser Tiergruppe informieren.

Der ADFC Osnabrück (Allgemeiner Deutscher Fahrradclub) leitet die Veranstaltungen, die als Fahrradtouren geplant sind.

In diesem Jahr findet ebenfalls eine Kooperation mit dem Nachhaltigkeitsprojekt Osnabrücker Evopfade statt. Sowohl die „Bienen“-Veranstaltungen, als auch die Führungen im Naturwald Palsterkamp in Bad Rothenfelde sind Teil des Veranstaltungsprogramms in dem von April bis August 2013 unter dem Motto „nachhaltig Leben, voneinander lernen, miteinander wirtschaften“ die vielen Einzelaktivitäten in Osnabrück zum Thema Nachhaltigkeit stärker zusammengeführt werden sollen.

Das Ziel ist, Netzwerke zu bilden und den Dialog zu intensivieren, um die Nachhaltigkeitsentwicklung Osnabrücks noch zu verstärken. Ob jung oder alt, Privatperson oder Unternehmen, Bildungsinstitution oder kirchliche Einrichtung – alle Zielgruppen dürfen sich angesprochen fühlen und viele Engagements sind bereits in das Projekt eingebunden.

Mehr Informationen finden Sie auf www.evopfade.de.



NABU bietet Nistkästen zum Verkauf

Andreas Peters

Die vielfältigen Eingriffe des Menschen in die Natur und ein übertriebener Ordnungssinn sind die Ursachen dafür, dass Nistmöglichkeiten für Vögel, Insekten und Kleinsäuger verschwinden. Immer seltener finden sie Hohlräume in Bäumen, Fassaden und Totholz. Im modernen Wirtschaftswald, aber auch in Gärten und Parkanlagen sind höhlenreiche Alt- und Totholzbestände selten geworden. Mit einem Nistkasten kann kleinen Singvögeln

wie Meise, Sperling, Rotschwanz und Co. ein passendes Quartier geschaffen werden.

Der NABU bietet jetzt verschiedene Nistkastenmodelle an, die sich sehr gut auch als Geschenk für den Naturfreund eignen!

Preise: Blaumeise 15€, Kohlmeise 15€, Halbhöhlen 10€, Spatzenhotel 25€ .

Eine Bestellung der Nistkästen ist im Naturschutzzentrum unter Telefon 0541/589184 möglich. ■

**Georg's
Laden**

seit 1983

Melles Biomarkt

bio + fair + frisch + freundlich + kompetent

Mo-Fr. 9.00-18.00 Uhr und Sa. 8.00-13.00 Uhr

Mühlenstr.31 - 49324 Melle -Tel.:05422-5641

www.georgsladen.de eMail.:georgsladen@t-online.de

Georgs Laden erhält hohe Auszeichnung

Zur Teilnahme am bundesweiten Wettbewerb „Alternativer Gesundheitspreis“ der BKK waren alle Unternehmen bis zu 300 Mitarbeitern aufgerufen, die sich für eine nachhaltige betriebliche Gesundheitsförderung einsetzen und gleichsam ökologische Aspekte berücksichtigen.

Die Preisverleihung erfolgte am 21. Febr. auf dem Vorzeige Bio-Betrieb "Domäne Mechthildshausen" in Wiesbaden.

Auf dem dritten Platz rangiert Georg's Laden in Melle unter den Siegerfirmen.

Die Jury war besonders erfreut, dass auch ein kleiner Bioladen die Gesundheitsförderung seiner Mitarbeiter unterstützt und sie in den Bereichen Essen, Trinken, Stressbewältigung und soziales Miteinander fortbildet.



Beiträge der Kindergruppe Osnabrück zum Umwelt- und Naturschutz

Holger Oldekamp & Isabelle Jöhler

1. Die NABU-Kindergruppe errichtet eine Benjeshecke

Auf ihrer Grünlandfläche am Südhang des Schölerbergs hat die NABU-Kindergruppe im November eine so genannte „Benjeshecke“ gebaut. Ziel war es durch die Anlage einer Benjeshecke einen Lebensraum für Tiere zu schaffen, die dort Nahrung und Schutz suchen sowie ihren Nachwuchs bekommen und pflegen können. Auch als Winterquartier für Kleinsäuger, Eidechsen und Frösche soll sie dienen.

Was ist eine Benjeshecke eigentlich?

Benjeshecken sind eine besondere Art naturnaher Hecken mit vielfältigen ökologischen Funktionen, die nach ihren

Wiederentdeckern Heinrich und Hermann Benjes benannt werden. Bei einer Benjeshecke werden Äste und Zweige aus Gehölzschnitten zu einem lockeren Wall aufgehäuft. Daher werden sie auch Totholzhecken genannt. Samen, die durch Vögel und andere Tiere in den Wall eingetragen werden, keimen und wachsen im Schutze des Totholzes heran. So übernimmt im Idealfall die Pflanzarbeit die Natur selbst. Der beste Zeitpunkt zum Bau einer Benjeshecke ist Oktober bis März. In der Regel sollte für die Arbeit ein halber Tag eingeplant werden (Kralemann 2009).



Abb. 1:
Die NABU-Kindergruppe nach Errichtung einer Benjes-Hecke am Südhang des Schölerbergs im November 2012.

Weitere gute Hinweise zum Bau einer Benjeshecke finden sich unter: www.naju-wiki.de/index.php/Bau_einer_Benjeshecke. Der Gehölzschnitt fiel bei den Pflegemaßnahmen auf den Flächen des NABU an (siehe Artikel in diesem Heft). Somit besteht die etwa 20 Meter lange und einen Meter breite Benjeshecke (siehe Foto Abb. 1) aus heimischen Hölzern wie Moorbirke, Weide, Haselnuss, Vogelkirsche und Schlehe. Neophyten wie u.a. die Späte Trau-

benkirsche wurden sicherheitshalber nicht verwendet. Diese könnten eventuell in der Hecke austreiben und sich in die Umgebung ausbreiten, was zu einer Florenverfälschung führen würde. Um die Artenvielfalt in der Benjeshecke zu erhöhen ist eine Initialpflanzung aus dem Beeren tragenden Faulbaum geplant. Dieser praktische Arbeitseinsatz dauerte nur einen halben Tag und das Ergebnis war sofort gut anzusehen.

An der NABU Kindergruppe Osnabrück nehmen aktuell 13 Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren teil. Zweimal im Monat findet ein Treffen im Naturschutzzentrum, auf „unserer“ Fläche oder mitten in der Natur statt. Die Themen die sie erkunden sind dabei so vielfältig wie die Natur vor unserer Haustür.

Mehr Informationen zur Kindergruppe Osnabrück und deren Aktionen gibt es bei der Ansprechpartnerin Isabelle Jöhler.

Für ihre Außenfläche sucht die NABU- Kindergruppe Osnabrück einen kleinen, intakten, abschließbaren und mobilen Bauwagen, der in einem benutzbaren Zustand ist.

Galloway-Hof Becker
Georg Becker
Grambergweg 3
49191 Belm-Haltern
Tel. 05406/ 25 76



**Fleisch- und Wurstwaren aus Tierhaltung
im Einklang mit der Natur**

Öffnungszeiten Hofladen

Mi 15:00h-18:30h

Fr 15:00h-18:00h

Sa 09:00h-12:30h

Wochenmärkte
Do OS-Ledenhof
Fr Bramsche
Sa OS-Dom

Mitglied von
IGERO Interessengemeinschaft
Extensivrinderhalter Osnabrück eV
Naturschutzbund Osnabrück eV

2. Die NABU-Kindergruppe beim Stadtputztag 2013

Am 07.03.2013 sammelte die NABU-Kindergruppe Osnabrück im Rahmen des 2. Osnabrücker Stadtputztages Müll im und rund um den Steinbruch „Bröckerweg“. Mit Handschuhen und Müllsäcken ausgestattet ging es für die sechs Kinder und ihre Begleiter los, um das Gelände von allerlei Hinterlassenschaften zu reinigen (siehe Foto Abb. 2). Der ehemalige Steinbruch ist ein Pflegebiotop des NABU Osnabrück (siehe Artikel in diesem Heft; S. 11) und ist umgeben von Wohn- und Gewerbeflächen. Dadurch, dass viele Menschen

am Gelände vorbeigehen, bzw. auch ins Gelände hineingehen, gelangt immer wieder auch Müll hinein, der regelmäßig entfernt werden muss. Den Großteil des Mülls machten Flaschen, Dosen, Plastikverpackungen und Zigarettenpackungen aus, aber auch Rohre und Autoreifen wurden achtlos in der Natur „entsorgt“. Der aufgeschichtete Müllhaufen wurde später von der Stadt Osnabrück abgeholt und zur Deponie gebracht. Die Sammelaktion war somit ein gelungener Beitrag für aktiven Umweltschutz. ■



Abb. 2:
Die NABU-Kindergruppe und der Stadtputztag 2013 am 7.3.2013 im Steinbruch Bröckerweg

Fotowettbewerb "Was ist Ihr persönlich schönster Baum?"
-Baumschutz-Initiative ruft auch in diesem Jahr zum Mitmachen auf -

Tobias Demircioglu

Was ist Ihr persönlich schönster Baum?" - unter diesem Motto ruft die Baumschutz-Initiative auch in diesem Jahr wieder zum Mitmachen auf. Wir suchen bis Ende August Fotomotive über Bäume in Gärten, Parks und Wäldern. Unter allen Einsendungen verlosen wir zum Ende des Jahres einen Preis. Aus den eingesandten Fotomotiven erstellen wir einen Kalender für das Jahr 2014. "Wir hatten im letzten Jahr einen tollen Erfolg und konnten durch die zahlreichen Fotoeinsendungen einen Baumkalender erstellen. Das hat uns zum weitermachen ermuntert," so Initiativen-Mitglied Tobias Demircioglu. Fotomotive können mit der Angabe des Absenders entweder per Post an Initiati-

ven-Mitglied Tobias Demircioglu, Am Markt 19 in 49124 Georgsmarienhütte oder per Mail an: tobias.demircioglu@ok.de geschickt werden. Einsendeschluss ist der 30. August 2013

Die Ziele der Baumschutz-Initiative sind: "Schritte gegen die willkürliche Fällungen von Bäumen"; "Werbung für die Schutzwürdigkeit von Bäumen"; "Förderung von Neupflanzungen und Patenschaften"; "Unterstützung der flächendeckenden Erfassung von Bäumen"; "Unterschutzstellung von Bäumen im privaten Bereich" und "Stärkung des Nachbarschaftlichen Verständnisses für den Baumschutz".

**Wer in der Baumschutz-Initiative mitmachen möchte,
der meldet sich bei Tobias Demircioglu, Telefon: 05401-36 42 16
oder per Mail: tobias.demircioglu@ok.de.**



info@hof-buente

Hof Bunte
Schlingheide 11
49179 Venne (Nähe Aussichtsturm)
Tel: 05476/206 Fax :-/1727
www.hof-buente.de



unser Hof - Laden ist für Sie geöffnet am:

Di. & Fr. durchgehend von 8:00-18:30 Uhr
Do. 8:00-12:30 und 15:00 - 18:30 Uhr
Sa. von 9:00 - 12:30 Uhr

Di. : *frisches Brot* ab 11:30 Uhr
Fr. : *frisches Brot* ab 10:30 Uhr

Mo. & Mi kein Verkauf

unser Marktstand:

Do : 14:00-18:00 Uhr
auf dem Markplatz,
in Bad Essen

Gemüse Abokisten

Wir sind ein vielseitiger Familien Betrieb mit : Gemüsebau
Landwirtschaft (Getreide, Kartoffeln, Kähnen, Schweinen, Hühneren)
und Hofladen (Es erwartet Sie ein vielseitiges Naturkost-Sortiment sowie hofeigene Produkte)

Mehr Respekt im Umgang mit Bäumen!

Alljährlich finden entlang von Autobahnen, Bundes- und Landstraßen oft radikal durchgeführte Abholzaktionen statt. Der Fachausdruck dafür lautet „auf Stock setzen“ des Straßenbegleitgrüns. Bäume und Sträucher werden dabei knapp über dem Erdboden abgesägt. Dieses führt zu einer Verjüngung und strauchartigem Wuchs bei den Pflanzen, die es artspezifisch vertragen. Andere bleiben auf der Strecke. Gegen diese Maßnahmen ist prinzipiell nichts einzuwenden. Bedauernswert je-



100%-ige ökonomische Zielsetzung

doch sind der Umfang und die Radikalität in der sie oft von den beauftragten Firmen durchgeführt werden. Wir mussten leider auch in diesem Winter wieder viele Fälle beobachten, wo auf hunderten von Metern sämtliche Sträucher und Bäume abgesägt wurden oder nur einige wenige oft völlig unproportioniert wirkende Bäume belassen wurden. Diese Bäume tragen unserer Meinung nach, nicht zu einer erhöhten

Verkehrssicherheit bei. Vielmehr ist das Gegenteil der Fall. Durch das Entfernen der sie umgebenden Nachbargehölze nimmt ihre Standfestigkeit ab.

Diese Situation muss zum Glück nicht so sein und nicht so bleiben.

An Straßenabschnitten, die Anwohnern am Herzen liegen, weil zum Beispiel ihr Blick statt ins Grüne auf eine viel befahrene Straße geht und damit Lärm- und Emissionsschutz wegfällt, ist die dafür zuständige Niedersächsische Landesbehörde für

Straßenbau und Verkehr durchaus Willens auf die Wünsche der BürgerInnen einzugehen und nur sparsam das Gebüsch auszulichten. Eine weitere Möglichkeit wäre es, partiell zu fällen, indem nur ein Drittel der Flächen jeweils auf den Stock gesetzt würde. Das wäre ökologisch sinnvoller, für die MitbürgerInnen weniger schockierend und dem Aspekt der Verkehrssicherheit würde mehr Rechnung getragen.

Wenn Sie sich zu diesem Themenkomplex informieren wollen oder wissen wollen, ob eine Straße in ihrer Nähe im nächsten Jahr von Fällungen betroffen ist, können Sie sich in jedem Fall an Herrn Lembert (Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr) unter folgender Nummer wenden: 0541/503700 oder unsere „Initiative Baumschutz“ unter der Nummer 0541/45839. ■

"Was ist aus dem

Bürgergutachten Neumarkt 2001

geworden?"

Info-Veranstaltung im Schlossgarten Osnabrück

Wir vom Kreisverband Osnabrück des ökologischen Verkehrsclub Deutschland (VCD) möchten daran anknüpfen und das fordern, was damals 140 Bürgerinnen und Bürger gefordert haben: Einen autofreien Neumarkt und die Reaktivierung einer Straßenbahn. Am **14. Mai 2013 ab 20:30** Uhr werden wir im Schlossgarten das Bürgergutachten mit den zentralen Forderungen präsentieren.

Referenten:

Peter Stockmeyer, Thomas Polewsky, Jörn Keck und Tobias Demircioglu.

Weitere Infos beim VCD-Vorstandsmitglied:

Tobias Demircioglu, Telefon: 05401-36 42 16 oder per Mail: tobias.demircioglu@ok.de

FRISCHE BRISE AUS KALKRIESE

**Wir bringen knackiges
Gemüse, frisches Obst,
Naturkost und mehr
direkt zu Ihnen ins Haus!**

Die gesunde Vielfalt der
Bioland Produkte
einfach online bestellen.
Probieren Sie's aus!

Tel: 05468-69 78
die-gemuesegaertner.de



DIE GEMÜSEGÄRTNER
BIOLAND-PRODUKTE AUS KALKRIESE

Frühjahr der 100 Sommerlinden

Jürgen Schmitte

Die „Initiative Baumschutz“ wurde im Frühjahr 2012 gegründet, um Widerstand gegenüber der in letzten Jahren vehement zunehmenden Zahl von Baumfällungen, sowohl im privaten als auch im öffentlichen Bereich, zu leisten.

Der Respekt vor Bäumen nimmt in unserer Gesellschaft gegenwärtig immer mehr ab. Dieses geschieht entweder aus Unwissenheit, Bequemlichkeit oder aus wirtschaftlichen Gründen. Gerade der vermehrte Verbrauch von Kaminholz und Holzpellets schlägt hier zu Buche.

Aus diesem Grunde wurde eine Unterschriftensammlung gegen willkürliche Baumfällungen durchgeführt. In einem dreiviertel Jahr leisteten bislang über 5300 BaumfreundInnen auf unseren Listen, die in Cafés, Copyshops, Arztpraxen und unseren Infoständen in der Fußgängerzone auslagen, ihre Unterschrift.



Bäume wertschätzen und erhalten!

Folgende Punkte zählen zu unseren zentralen Forderungen:

- Mehr Respekt im Umgang mit Bäumen
- Einsetzung eines Baumschutzbeauftragten (als Obmann der Stadtbäume) unter anderem zuständig für deren Schutz und Förderung von Neupflanzungen und Öffentlichkeitsarbeit.
- Fällungen von Bäumen ab 80cm Stammumfang sollen im privaten Bereich nur erlaubt sein, wenn vorher eine Beratung durch den Baumschutzbeauftragten stattgefunden hat.
- Stopp willkürlicher Baumfällungen an öffentlichen Straßen und Plätzen
- Bei Verkehrssicherheitsproblemen von Großbäumen müssen vor Fällungen baumpflegerische Maßnahmen durchgeführt werden

Solange leider eine große Zahl von MitbürgerInnen und die zuständigen Stellen von der Stadt und den Landkreisen die existentiellen Bedeutung von Bäumen noch nicht erkannt haben, bzw. danach nicht handeln müssen die Anderen umso aktiver sein. Aus diesem Grunde verschenkt die Initiative Baumschutz in diesem Frühjahr 100 Sommerlinden (eine kleine Spende, die für eine Baumpatenschaft mit der Stadt genutzt wird ist durchaus willkommen). Sie können uns unter der Telefonnummer 0541/45839 anrufen und wir teilen Ihnen dann mit, wo und wann die Bäume abgeholt werden können. ■

Wildapfel – Baum des Jahres 2013

Christoph Wonneberger

In der Reihe der Bäume des Jahres folgte auf die Europäische Lärche im vergangenen Jahr der Europäische Wildapfel (*Malus sylvestris*) für 2013. Der Name besagt, dass die Verbreitung dieser Art sich auf Europa erstreckt. Zusammen mit anderen, aus dem asiatischen Raum stammenden Wildarten gilt der Wild- oder Holzapfel als Stammform unseres Kulturapfels.

In der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen Niedersachsens wird der Wildapfel sowohl für das Tiefland wie auch das Hügel- und Bergland in Kategorie 3, also als gefährdet eingestuft. Das gilt auch für andere Regionen Deutschlands, wo man sich im Rahmen von Erhaltungsprogrammen sehr bemüht, diese Art und andere Wildgehölze zu erhalten. Ein solches Vor-

haben ist das Projekt „Erhaltung von *Malus sylvestris*“ im sächsischen Osterzgebirge, das mit weiteren Arten wie Eberesche und Wildbirne bis zum Jahre 2017 fortgesetzt werden soll.

Da im Laufe der Zeit eine Vermischung von Wild- und Kulturapfel durch unkontrolliert aufwachsende Sämlinge möglich ist, ist die exakte Artbestimmung des Wildapfels nicht leicht, denn es müssen eine Reihe von Merkmalen bis hin zur Genetik untersucht werden.

Der Wildapfel wächst langsam, im Vergleich zu den geradschäftigen Kultursorten oft gedreht mit Auswüchsen. Die Wassertriebe sind bedornt, die Rinde ist grobschuppig, die Blätter erreichen bis zu 10 cm Länge. Im Unterschied zum Kulturapfel sind die Blätter auf der Unterseite kaum

behaart. Die Früchte haben keine Stielgrube, sind also fast rund, 2-3,5 cm dick mit einem großen Kernhausanteil und sauer.

Während früher die Früchte für Futterzwecke genutzt wurden, versucht man heute die regionale Vermarktung von Tee, Gelee und Branntwein. So bleibt zu hoffen, dass

durch die praktische Nutzung in Verbindung mit dem Tourismus gute Chancen für die Erhaltung dieser Art bestehen. ■

Stauden & Gehölze

Frühjahrspflanzung von Blütenstauden, interessanten Ziersträuchern, Obstbäumen und Gräsern direkt aus der Gärtnerei.

Auch kombinieren wir für Sie: Duftbeete, Bauerngärten, Kräuterbeete und Englische Rabatten.

Anlage von Obstwiesen.

 **Baumschule**

 **Stauden-Gärtnerei**

 **Garten-Gestaltung**

Öffnungszeiten: Fr. 9.00 – 17.30 Uhr · Sa. 9.00 – 13.00 Uhr



Mitglied im Bioland-Verband

Wersener Landstr. 4

49076 Osnabrück

Telefon 05 41 / 12 80 55

Telefax 05 41 / 12 80 54

Leberblümchen - Blume des Jahres 2013

Christoph Wonneberger

Für das Jahr 2013 hat die Loki-Schmidt-Stiftung das Leberblümchen (*Hepatica nobilis*, früher *Anemone hepatica*) zur Blume des Jahres erkoren. Die Pflanze ist eine besonders geschützte Art und gilt nach der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen zumindest in der Tieflandregion als stark gefährdet. Das Leberblümchen bevorzugt halbschattige Standorte wie z.B. lichte Ränder von Buchen-, Eichen- und Mischwäldern und wächst auf kalkreichen Böden. Im Raum Osnabrück ist das Leberblümchen in der freien Natur nicht vertreten, wohl aber in östlichen Landesteilen, wobei der Standort bei Halle im angrenzenden Westfalen bekannt ist. Schöne zerstreute bis konzentrierte Bestände findet man auf der Schwäbischen Alb bis zum Schweizer Jura. Manche kalkreiche Flächen sind dann blau übersät.

Die Pflanze hat ihren Namen erhalten von der dreilappigen leberförmigen Blattform,

die auch der Ausgangspunkt für die früher gebräuchliche Verwendung in der Medizin war. Die Blätter sind glatt, ledrig und verfärben sich im Herbst braun-rötlich. Die nur wenige cm langen Stängel tragen die Blüten, bestehend aus 3 Hoch-, meist 6 – 8 himmelblauen Blütenblättern und einem Kranz von weißlichen Staubblättern. Die Pflanze kann über 20 Blüten bilden. Leberblümchen blühen je nach Standort und Jahr von Anfang März, wie in diesem Jahr, bis Mitte April. Die Samen werden von Ameisen verbreitet.

Die erfolgreiche Kultur des Leberblümchens im Garten setzt voraus, dass der Standort halbschattig, kalkreich und rel. ungestört ist.

Besonders in Japan ist das Leberblümchen als Gartenpflanze sehr beliebt. Es wurde intensiv züchterisch (*Hepatica nobilis* var. *japonica*) bearbeitet, so dass über 1000 Sorten im Handel sind.



Leberblümchen, Blüte Anfang März 2013

Der Boden des Jahres 2013 – Der Plaggensch Boden als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte

Frank Witte

Der Name dieses deutschlandweit sehr seltenen Bodentyps setzt sich aus Plaggen (= abgestochener, humoser Oberboden mit Teilen der darauf befindlichen Vegetation und Streu aus Gras, Heide oder Wald) und Esch von "astik" - gotisch für Saatfeld zusammen.

Für unsere Region stellt er mit gut 20 % im Landkreis Osnabrück bzw. 12,4 % der Gesamtfläche für den Kreis Steinfurt jedoch einen der häufigsten Bodentypen dar. Da dieser Boden heute nicht mehr entsteht, kann er nur dort geschützt und erhalten werden, wo er vorkommt, also insbesondere in unserer Region.

Doch was genau ist ein Plaggensch und warum soll er geschützt werden?

Beginn der Plaggenwirtschaft

Um ca. 800 n. Chr. wurde das Klima in Europa milder, es begann das Klimaoptimum des Hochmittelalters (bis 1300). Dies führte zu einem Anstieg der Bevölkerung in Mitteleuropa und machte nun auch die Bewirtschaftung der für den Ackerbau eher ungeeigneten Sandböden des Münsterlandes und der nordwestdeutschen Geest notwendig.

Zuvor war auf den Sandböden die Brandrodung mit regelmäßig wechselnden Siedlungsplätzen entlang von Flussläufen üblich.

Durch die Unterwerfung und Christianisierung der Sachsen in unserer Region durch Kaiser Karl den Großen (768 – 814 n. Chr.) wurden aus den freien germanischen Bau-

ern fronpflichtige Erbpächter ihrer vormals eigenen Höfe. Fortan mussten sie unter Flurzwang das ihnen zugeteilte Land nach den Vorgaben der Herren (Adel, Klerus) bewirtschaften und davon Abgaben an den Herrn sowie den Kirchen-Zehnt leisten. Zudem wurden sie zu Fron-, Spann und Wehrdiensten herangezogen.

Um die Erträge auf den „schlechten“ Böden zu sichern und zu verbessern, begannen die Bauern damit, ausgewählte Ackerflächen in Gemeinschaftsarbeit mehrerer Familien mit sogenannten Plaggen zu düngen.

Hierzu wurden Plaggen des humusreichen Oberbodens aus der umliegenden Wäldern und den feuchten Wiesen entnommen und als Einstreu in den Viehställen verwendet bzw. gleich auf den Acker verbracht. Die Entnahmeflächen waren die sogenannten Allmenden oder Marken, also die Gemeindegebiete, die allen Mitgliedern der Dorfgemeinschaft zur Nutzung als Viehweide und zur Holzgewinnung offenstanden. Das mit Kot und Stroh vermengte Plaggenma-



Bild 1: Eschkante in Hagen a.T.W.
(Foto Kreis Steinfurt)

terial wurde nach rund einem Jahr zusammen mit den Brandrückständen der Kochstelle und Küchenabfällen auf die immer gleichen Äcker im direkten Umfeld der Höfe ausgebracht. Zum Schutz vor Winderosion, Viehverbiss und Trittschäden wurden diese Eschflure mit Hecken umgeben. Über die Jahrhunderte entstanden so, je nach Intensität der Plaggenwirtschaft Ackerflächen, die durch ihren höheren Humusgehalt eine bessere Nährstoffversorgung und höheres Wasserspeichervermögen erhielten. Gleichzeitig vergrößerte sich insbesondere in feuchten Lagen der Abstand zum Grundwasser. Für die Ausweisung zum Plaggenesch ist hierbei eine humose Auflagemächtigkeit von mindestens 40 cm erforderlich. Bei einem jährlichen Wachstum von rund 1 mm entstanden durchschnittliche Auflagemächtigkeiten von 0,40 m bis maximal 1,20 m im Vergleich zum Ausgangsniveau. Hierbei wurden die Bodenwertzahlen der Reichsbodenschätzung von 1939 auf bis zu 40 verdoppelt. Je nach Art der Plaggen entstanden graue (Heideplaggen) bis braune (Grassoden) Eschhorizonte. Heute noch kann man vielerorts die sogenannten Eschkanten in der Landschaft beobachten. Auf den Plaggeneschen wurde überwiegend Winterroggen über 20 und mehr Jahre in Folge angebaut, der sogenannte „ewige Roggenbau“.

Welche Folgen hatte die Eschkultur für Natur und Landschaft?

Da für einen Hektar Plaggenesch zwischen fünf und dreißig Hektar Entnahmeflächen benötigt wurden, blieben in den Allmen-

den nach dem Plaggen auf großen Arealen der ungeschützte, nährstoffarme Sand zurück. Durch die anhaltende Weidewirtschaft und wiederholte Plaggenentnahme wurde eine natürliche Sukzession zusätzlich stark eingeschränkt und die Gebiete verödeten. Die Entwicklung einer neuen Vegetationsdecke übernahmen die anspruchslosen Heidepflanzen, was bis zu 20 Jahre dauern konnte. So entstanden großflächige Heidelandschaften und vereinzelt sogar Wanderdünen. Da eine Aufforstung der Allmenden ausblieb kam es insbesondere an den Hängen der Höhenzüge zu starken Erosionsschäden. In Hagen a.T.W. wurden so zum Beispiel verschiedene Sandsteinfelsformationen wie die Duvensteine oder der Breite Stein freigespült.



Bild 2: Bodenprofil Plaggenesch über fossilem Podsol am Bodenlernstandort Kattenvenne (Foto Kreis Steinfurt)

Plaggen als Wirtschaftsfaktor

Durch die über Jahrhunderte hohe Nachfrage nach Plaggenmaterial musste die Entnahme schon früh geregelt werden. Der wahrscheinlich älteste urkundliche Nachweis der Entnahme von Plaggen datiert in das Jahr 1316 aus der Gegend Dülmen-Coesfeld. Aus dem Raum Lienen liegen Aufzeichnungen vor, die bis in das Jahr 1598 zurückreichen und von dem Erwerb des Rechts zum Plaggenhieb gegen Bezahlung berichten. Dem entgegen wurde das unrechtmäßige Plaggenstechen um 1616 mit empfindlichen Geldbußen bestraft.

Um 1800 gab es in Lienen landwirtschaftliche Lohnunternehmer, die Plaggen ausbrachten und unterpflügten. Ungefähr 50 % der jährlichen Arbeitsleistung eines Hofes wurde für die Plaggendüngung aufgebracht. All dies zeigt, welche große Bedeutung die Plaggenwirtschaft für den einzelnen Bauern, aber auch für die Dorfgemeinschaft hatte.

Mit dem stetigen Anstieg der Bevölkerung, der Ausweitung der Weidewirtschaft und der Versorgung der Nichterben der Althöfe mit Ackerland in Siedlungsnähe wurden

die Gemeinschaftsflächen immer stärker ausgedehnt.

Da die Allmende oft von verschiedenen Dorfgemeinschaften genutzt wurden, kam es immer wieder zu Streitigkeiten in Bezug auf Grenzverläufe, Weide- und Plaggenrechte unter den jeweiligen Dörfern, aber auch unter den Bauern einzelner Gemeinschaften selbst. Bei mehreren Zwischenfällen waren sogar Todesopfer zu beklagen. Dies zeigt, wie schmal die Lebensgrundlage der Bauern war, die zudem stets durch Dürren, Unwetter und Überschwemmungen bedroht wurde.

Ende der Plaggenwirtschaft

Angestoßen in der napoleonischen Besatzungszeit (1792 bis 1815) und durch preußische Reformen weitergeführt vollzog sich mit der Bauernbefreiung ein politischer Umbruch. Durch die Ablösung mittels Kauf oder Flächentausch wurden die Bauern aus ihrer Abhängigkeit gegenüber ihren Lehnsherren befreit und gleichzeitig zu Grundbesitzern. Mit der Ablösung erfolgten auch die Aufteilung der Allmende unter den Altbauern und Neusiedlern sowie eine Verkoppelung der Flächen zu wirtschaftlicheren Bearbeitungseinheiten. Technische Neuerungen des 19. Jahrhunderts ermöglichten dem neuen Eigentümern, die verödeten Flächen durch Kunstdünger, Tiefpflügen und Entwässerung urbar zu machen oder aufzuforsten. Durch den Import von Futtergetreide wurden die Bauern von der eigenen Futtermittelherstellung unabhängig. Gleichzeitig konnten die Agrarprodukte über den vorschreitenden Ausbau der Straßen und der

FRISCHE BRISE AUS KALKRIESE



Die gesunde Vielfalt der **Bioland** Produkte einfach online bestellen. Probieren Sie's aus!

Tel: 05468 / 69 78
www.die-gemuesegaertner.de

Eisenbahn schnell in die absatzsicheren Ballungszentren der Industriestädte gebracht werden. Dort wuchsen die Bevölkerungszahlen und die steigende Nachfrage nach Fleisch und Milchprodukten führte zur Erhöhung der Tierbestände auf den Höfen. Durch den Wegfall des Flurzwanges konnten die Bauern nun eigenständig und marktorientiert Fruchtfolgen anbauen. Die Kartoffel wurde zum Grundnahrungsmittel und fand zudem in der Schweinemast Verwendung.

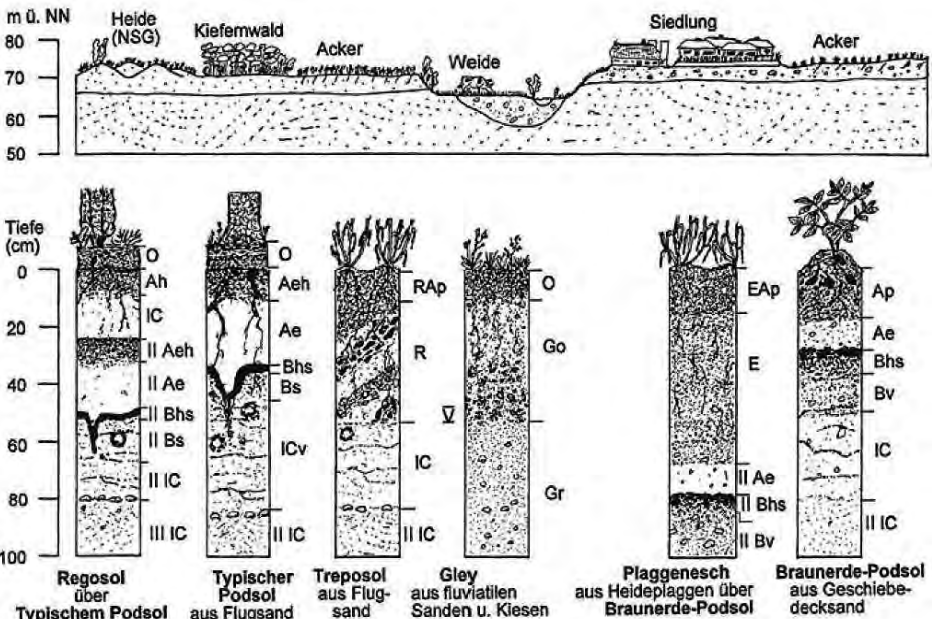
Da die Weideflächen dem Acker weichen mussten, blieben die Tiere mehr und mehr im Stall. Der dort konzentriert anfallende Kot verbesserte die Düngung der Äcker zusätzlich. Die gesamte landwirtschaftliche

Produktion konnte deutlich gesteigert werden.

Dies alles führte zur Änderung der Bewirtschaftungsformen der Eschflure und letztlich zum Ende der Plaggenwirtschaft um spätestens 1930.

Gesellschaftliche Folgen der Plaggenwirtschaft

Während die Bauern durch die Bauernbefreiung einen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufschwung erfuhren, trafen Gemeinheitsteilung und Verkoppelung die landlose dörfliche Unterschicht besonders hart. Die bisher durch sie erfolgte und allgemein geduldete Nutzung der Allmenden zur Brennholzgewinnung und als Weideflä-



Die Auswirkungen der Heidebauernwirtschaft auf Böden: ein Ensemble von Archiven der Kulturgeschichte

Günter Miehlich „Böden als Archive der Natur- und Kulturgeschichte“

chen war nicht mehr möglich. Weiter waren in Nordwestdeutschland viele Familien dringend auf die Einkünfte aus der gewerblichen Heimbeschäftigung mit Weberei und Spinnerei angewiesen, die sich in den Zeiten der Napoleonischen Kontinentalsperre (1792 bis 1815) verbreitet hatte. Nachdem die Märkte wieder geöffnet waren, konnte sich die ausländische Konkurrenz mit preiswerterer, maschinell gefertigter Ware durchsetzen. Dazu verlor die Wolle gegenüber der Baumwolle mehr und mehr an Bedeutung. Die traditionellen Handwerksprodukte wurden von konkurrenzfähigeren Fabrikwaren verdrängt. Vielen wurde so die Lebensgrundlage entzogen. Die Folge war Landflucht in die Fabriken. Der wachsenden Bevölkerung

stand zwischen 1820 und 1850 jedoch kein angemessenes Mehrangebot an Erwerbsmöglichkeiten gegenüber und die Preise für lebenswichtige Waren stiegen durch die stärkere Nachfrage an. So kam es zur ersten Auswanderungswelle in die Vereinigten Staaten. Diese wurde nach dem Scheitern der Deutschen Revolution von 1848 – 1849 zusätzlich durch politisch motivierte Menschen und ihrem Streben nach Freiheit forciert.

Folgen der Plaggenwirtschaft auf den Boden

Für die Böden in der Region hatte die Plaggenwirtschaft ebenfalls weitreichende Folgen. So entstanden im Münsterland und in der nordwestdeutschen Geest na-



Das Gute Brot vom Wochenmarkt

Bio Backstube
Wieruper Hof

Mi Lingen
Do OS-Ledenhof
Fr Quakenbrück
Bramsche
Sa OS-Dom
Lingen

Wieruper Hof
Bomesweg 7
49637 Menslage
T: 05437 / 902047
www.wieruper-hof.de

Biolandbäcker
seit 1990
Bioland

hezu flächendeckend durch menschliche Eingriffe überformte Böden. An Ihnen lassen sich bis heute die Nutzungshistorie sowie die Entstehungsgeschichte der Region nachvollziehen.

Plaggenesch als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte

In ihrer Eigenschaft als Relikt einer vergangenen Bewirtschaftungsform stellt der Plaggenesch in sich ein schutzwürdiges Archiv der Kulturgeschichte dar.

Gleichzeitig wurden vielerorts ehemalige Oberflächen bzw. Böden überdeckt und auf diese Weise als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte konserviert. Noch heute lassen sich aus der Bodenentwicklung der ehemaligen Oberflächen und darin enthaltenen Pflanzenpollen Rückschlüsse auf die damaligen Bodenbildungsfaktoren wie Klima, Vegetation, usw. ziehen.

Zudem waren die alten Bodenoberflächen der Lebensraum vergangener Epochen, die dort ihre Spuren hinterlassen haben.

Ein Beispiel hierfür aus der Region ist der Ausbau der Doppelkurve der B 475 vor dem Hof Selig in Sinningen zwischen Saerbeck und Emsdetten. Hier wurden 2009 unter einem rd. 1 m mächtigen Plaggenesch Hinweise auf eine Siedlungsstelle aus dem frühen Mittelalter (um 800 bis 900) gefunden. Es handelte sich um ein Grubenhaus mit einer großen Menge Keramiken sowie etliche Klumpen Raseneisenerz und zwei Rennöfen mit einer großen Menge Eisenschlacke.

Das Alter der Funde und die Lage unter dem Eschhorizont belegen, dass hier die Plaggenwirtschaft seit rd. 1100 Jahren betrieben wurde.

Ein weiteres Beispiel ist die Ausgrabungsstätte der Varusschlacht in Kalkriese. Hier wurde die feuchte Niederung, die einst den Römern zum Verhängnis wurde, mit einem Plaggenesch überdeckt. So konnten die archäologischen Artefakte bis heute vor der Verwitterung bewahrt werden.

Plaggenesch heute

Heute wird der Plaggenesch als guter Ackerstandort geschätzt und dürfte so als Bodentyp auch noch einige Zeit erhalten bleiben. Allerdings werden keine neuen Plaggenesche mehr geschaffen, so dass sich die bestehenden Flächen auf Dauer wieder zu Braunerden oder Podsolen zurückentwickeln werden.



Kindergartengruppe am Bodenlernstandort
(Quelle:
Umwelt- und Planungsamt Kreis Steinfurt)

Da der Plaggenesch vornehmlich in den Ur-Siedlungs-Bereichen entstanden ist, liegen heute viele Ortslagen nahezu vollständig auf Plaggeneschen.

Darüber hinaus ist dieser deutschland- und weltweit seltene Bodentyp durch die zunehmende Flächenversiegelung durch Wohn- und Gewerbeansiedlung und Verkehrswege bedroht.

Vor diesem Hintergrund wurde der Plaggenesch in Nordrhein-Westfalen vom Geologischen Dienst NRW in die höchste Schutzstufe 3 „besonders schutzwürdig“ eingestuft.

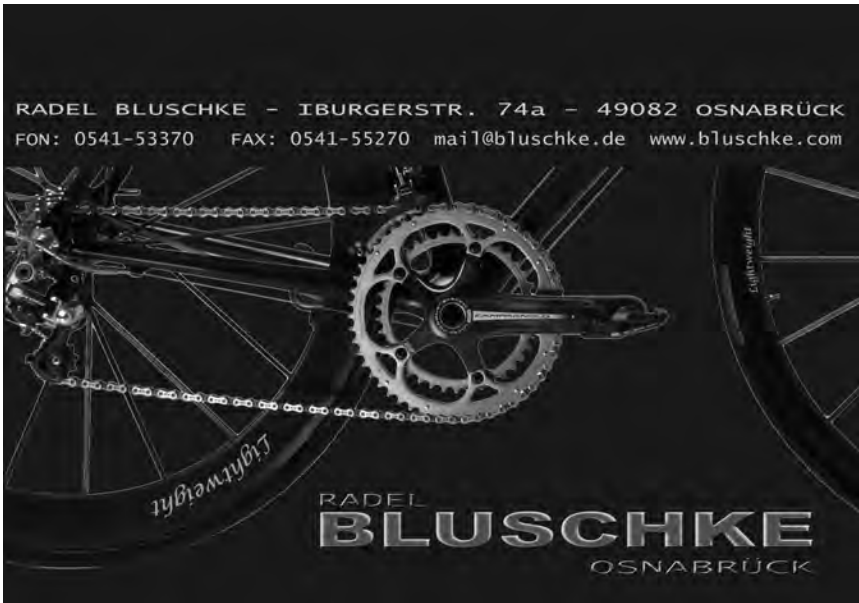
Am Weltbodentag, dem 5. Dezember wurde er in Berlin zudem zum Boden des Jahres 2013 gekürt. Aufgrund der Besonderheit des Plaggenesch und seiner (über-)regionalen Bedeutung hat der Kreis Steinfurt in Zusammenarbeit mit der Universität Osnabrück in Lienen-Kattenvenne, unweit des Bauerncafé Kruse, einen Bodenlernstandort eingerichtet. Hier werden die Entwicklung vom Podsol zu Plaggenesch und die Bedeutung der Plaggenwirtschaft mittels Schautafeln, einem Infolyer und zweier offenen Bodenprofilgruben anschaulich dargestellt. Ein weiterer Bodenlernstandort zum Plaggenesch wird derzeit in Zusammenarbeit mit

der Stadt Ochtrup auf dem Weiner Esch errichtet.

Das Umwelt- und Planungsamt des Kreises Steinfurt bietet an beiden Standorten eine kostenlose Führung durch einen Bodenkundler an (Kontakt 02551/692540).

Weitere Informationen zum Boden des Jahres, ein Vortragsangebot sowie den Flyer als PDF-Download finden Sie auf der via Homepage des Kreises www.kreissteinfurt.de unter der Rubrik „Bauen und Umwelt“ oder beim Geologischen Dienst NRW http://www.gd.nrw.de/w_schbj.htm.

Im Landkreis Osnabrück entsteht derzeit im Gebäudekomplex der Lechtinger Mühle durch die Gemeinde Wallenhorst in Zusammenarbeit mit der Hochschule Osnabrück ein Informationszentrum Plaggenesch (<http://www.noz.de/lokales/68088906/lechtinger-muehle-schafft-platz-fuer-informationszentrum-plaggenwirtschaft>) ■



Der Lerchenmacker

Herbert Zucchi

Über einem Märzenacker
singt ein kleiner Lerchenmacker
seiner Liebsten süße Lieder –
singt voll Inbrunst immer wieder.

Und die Lerchin ist verzückt,
ja vor Liebe ganz verrückt,
und sie paart sich auf dem Acker
lustvoll mit dem Lerchenmacker.

Kleines Nest wird schnell gebaut
zwischen Gras und Ackerkraut,
mit fünf Eiern dann bestückt –
Lerchenpaar ist hoch beglückt!

Wieder singt der Lerchenmacker
jubilend überm Frühlingsacker,
derweil seine Lerchin brütet
und das Nest samt Eiern hütet.

Doch das Glück wird unerhört
schnell und radikal zerstört:
Traktor naht mit Riesenspritze
und spritzt Gift in jede Ritze!

Ja, so stirbt der Lerchen Frieden
nebulös in Pestiziden.
Eh's die Lerchin kann begreifen,
quetscht sie platt des Traktors Reifen.

Wo einst Lerchen jubilierten,
bunte Blumen Äcker zierten,
blütenreich die Raine waren,
wird es stumm und öd seit Jahren.

Wenn wir Menschen aber wagen,
neue Wege einzuschlagen,
Wege, die die Schöpfung achten,
ihr nicht nach dem Leben trachten,

Billignahrung eher meiden,
für Gesundheit uns entscheiden,
kehrt zurück der Lerchenmacker
und singt wieder über'm Acker.

Rückblick in alte NABU-Zeiten

Hallo,

durch Zufall habe ich kürzlich das Heft 2/2012 der "Naturschutz-Informationen" bekommen, und da wurden alte Erinnerungen in mir wach.

Ich konnte es nicht lassen, und habe dann einfach mal "Bröckerweg" bei Onkel Guckel eingegeben - und war schier überwältigt, was dort am Funkturm aktuell geschieht.

Doch von Anfang an (so kurz wie möglich, möchte Sie nicht über Gebühr langweilen):

Bin Jahrgang 1940, Kinderstube am Lienschweg (Westerberg). Habe mich sehr früh, vielleicht 1954, im "Bund für Vogelschutz" engagiert. Gut Sandfort mit dem unvergesslichen Herrn Gustav Werfft... Viele meiner Freunde, mit denen ich noch heute in Verbindung stehe, habe ich dort gewonnen.

Unser größtes Projekt war 1956-58 der Bröckerweg. Wir haben ziemlich geschuftet, die Einzäunung (Frühjahr bis Herbst



Einweihungsfeier Bröckerweg 1958 (also vor für mich kaum glaublichen 55 Jahren) Von links: Gustav Werfft (Vors. BfV), ein Herr der Stadtverwaltung, Landesforstmeister Lehnerdt, Prof. Brinkmann, Ob-MedRat Dr. Regenbogen

1958) Pfahl für Pfahl in z.T. felsigen Untergrund... ohne Maschinen, klar.



Gustav Werfft, Prof. Brinkmann, Herr Althage (Bezirksbeauftragter f. Naturschutz, V ors. NatWissch. Verein)

Wir, das war insbesondere die "Kerntruppe" aus Uwe Reichert (heute in Frankreich), Ingo Reichert (leider verstorben), Reiner Rebling (heute in Freren) und meine Wenigkeit (heute in München). (Mich hat das übrigens ein Jahr "Sitzenbleiben" am Ratsgymnasium gekostet ;--)).

Probleme gab es z.B. mit ungezählten Katzen, die dort halbwild unter den Betonplatten hausten. Im Tierheim, wohin wir die in Fallen gefangenen Exemplare zuerst brachten, wollte man nach der fünften keine mehr annehmen, mehr erzähle ich dazu lieber nicht...



Die "Kerntruppe": Uwe Reichert, Reiner Rebling am neuen Futterhaus



Ingo Reichert (+), K.-L. Eckelmann (geeignete Bäume für Nistkästen gab's damals noch nicht)

Eine der Grundlagen unseres Erfolgs war übrigens das Ehepaar Rölker, echte nette Osnabrücker Originale mit typischem Dialekt. Die wohnten mit Hund "Rolli", Kaninchen und Hühnern in einem ausgebauten Gartenhaus. Da konnten wir uns waschen, bekamen Kaffee und Kuchen und auch mal heimlich einen Schnaps vom Hausmann.

Und unser Werkzeug konnten wir unbesorgt im Hühnerstall unterbringen, der befand sich auf der anderen Seite des Weges innerhalb unserer Einzäunung, Herr Rölker bekam darin sein eigenes Tor.

Unser Lohn war der damals neu erschienene "Peterson - Die Vögel Europas", da-

für hätte ich glatt das ganze Gebiet noch mal eingezäunt ;--).

Für mich war eine der Hauptattraktionen am Bröckerweg das Vorkommen des Gefransten Enzians, auf der südexponierten Fläche gegenüber der "Steilwand". Ich dachte damals, Enzian gibt's nur in den Alpen. Mit der Sense habe ich die Fläche so gut es ging freigehalten, die wuchernden Brombeeren ausgerissen...

Ich bin ziemlich schockiert, dass das Vorkommen anscheinend erloschen ist (ganz ausnahmsweise wäre ich hier für ein Wieder-"Ansalben" am natürlichen Standort, geht mich aber nix mehr an).



K.-L. Eckelmann, Ingo Reichert (+) (Einbau eines Niststeins in die "Steilwand")

Da ich seit Abschluss meines Studiums 1966 an der Ingenieurschule f. Gartenbau kaum mehr nach Osnabrück gekommen bin, schon gar nicht zum Bröckerweg, habe ich mich umso mehr gefreut, dass dieses "Erbe" heute vom NABU so super gepflegt wird. Ganz herzlichen Dank an Sie und Ihre engagierte Truppe !

1958 war die feierliche Einweihung des "Bröckerwegs". Dazu habe ich ein paar

leicht vergilbte Bilder ausgegraben und eingescannt, vielleicht finden die Ihr Interesse.

Von der bayrischen Naturschutzfront (zuletzt war ich als Fachreferent bei der Reg.v.Obb./höh.NatSchBehörde tätig)


grüßt Sie bestens
Karl-Ludwig Eckelmann

Anmerkung der Redaktion: Haben auch sie Erinnerungen an die Anfangsjahre des Naturschutzes in Osnabrück? Melden sie sich gerne bei uns.



Wie viel Sparpotenzial steckt in Ihrem Eigenheim?

Jetzt modernisieren. Mit der Sparkassen-Baufinanzierung.

 Sparkasse
Osnabrück

Senken Sie Ihre Energiekosten – zum Beispiel mit einer günstig finanzierten Modernisierung. Zusammen mit unserem Partner LBS beraten wir Sie gern und stehen Ihnen auch bei allen anderen Fragen rund um riestergefördertes Wohneigentum und Bausparen kompetent zur Seite. Mehr Infos in Ihrer Filiale oder unter www.sparkasse-osnabrueck.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Veranstaltungen

April – Oktober 2013

Planungstreffen des NABU

An jedem **4. Donnerstag** im Monat treffen sich um 19.30 Uhr Aktive des NABU und Interessierte zum sogenannten „Planungstreffen“ im Naturschutzzentrum am Schölerberg.

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft

Zum ungezwungenen Kennenlernen und Fachsimpeln besteht schon seit 2008 der „**Ornithologen-Stammtisch**“, der jeden 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr in der „Lagerhalle“ in Osnabrück (www.lagerhalle-osnabrueck.de) stattfindet. Kontakt: Axel Degen (0541-709198), axel.degen@t-online.de.

Naturschuttkreis des RANA

An jedem 1. Mittwoch im Monat treffen sich um 19.00 Uhr zur Besprechung und Planung von aktuellen Naturschutzthemen Interessierte in der Gaststätte Scheier, Quakenbrücker Landstraße 22 in Menslage-Borg

Ein Hinweis: Das vollständige Programm der Biologischen Station Haseniederung entnehmen sie bitte der Homepage:
www.haseniederung.de oder auf Nachfrage unter 0 54 64/50 90.

Aktuelle Änderungen des Programms und weitere Hinweise
auf der NABU-homepage nabu-os.de

Kinder- und Jugendfreizeit am Nationalpark Berchtesgaden (Alpen) 2013

Eine Freizeit für
naturinteressierte Kinder und Jugendliche

Geplante Aktionen:

Aktion mit einem Nationalpark-Ranger;
Tagesfahrt nach Salzburg,
naturkundliche Bootsfahrt auf dem Chiemsee,
Naturspiele, Klettern,
Besuch eines Salzbergwerkes,
Wie wird aus Milch Butter? u.m.

Termin: 20.07. bis 31.07.2013

Ort: Jugendherberge Berchtesgaden

Info-Abend: Sonntag, 05. Mai 2013 um 18.00 Uhr
**im Jugendtreff "Alte Wanne",
Hochstr. 2, 49124 Georgsmarienhütte**

Weitere Infos, Anmeldung zum Infoabend und Voranmeldung bei
NABU-Leiter Tobias Demircioglu, Telefon: 05401-36 42 16 oder
per Mail: nabu-kids@osnanet.de oder tobias.demircioglu@ok.de

So. 14. April Exkursion zu den Frühblühern

10.00 Uhr	in der Noller Schlucht (Fahrgemeinschaften: Treffen 09.30 Uhr, Naturschutzzentrum am Schölerberg)
Treffpunkt	Parkplatz Lernstandort Noller Schlucht
Leitung	Dipl.-Biologe Holger Oldekamp (Anmeldung: 05407-3480888)
Veranstalter	NABU Osnabrück
Beitrag	3,00 € / 1,50 €

**Di. 16. April Jahreshauptversammlung
der BUND Kreisgruppe Osnabrück**

19.00–21.00 Uhr Mitglieder und Interessierte sind herzlich eingeladen, sich über die Arbeit des Vereins zu informieren.



Treffpunkt	Naturschutzzentrum am Schölerberg
Veranstalter	BUND

**Do. 18. April Jahreshauptversammlung des VCD
Kreisverband Osnabrück**

19.00 Uhr (ökologischer Verkehrsclub)
Anmeldung und weitere Infos beim
2. Vorsitzenden Tobias Demircioglu,
Telefon: 05401-36 42 16
oder per Mail: tobias.demircioglu@ok.de



Treffpunkt	Haus der Jugend
Veranstalter	VCD Osnabrück

Fr. 19. April Über die Geschichte der deutschen Saurierforschung

20.00	Museum am Schölerberg
Referent	Sven Sachs
Veranstalter	Geologische Arbeitsgemeinschaft des Naturwissenschaftlichen Vereins Osnabrück und VfMG

So. 21. April Die Brutvögel am Alfsee

9.00 Uhr Naturkundliche Wanderung
 Treffpunkt Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen
 Leitung Jürgen Christiansen
 Veranstalter Biologische Station Haseniederung e. V.

Mi. 24. April Übergabe der 5500 Unterschriften gegen willkürliche Baumfällungen

16.30 Uhr Parkplatz Dominikanerkirche
 Veranstalter Initiative Baumschutz

Mi. 24. April Die Frühjahrsapotheke aus der Natur

18.00 Uhr Heilpflanzen-Führung am Alfsee
 Treffpunkt Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen
 Leitung Evelyn Kiefhaber
 Veranstalter Biologische Station Haseniederung e. V.
 Anmeldung Bis zum 16.04.2013
 Kosten 7,- €

So. 28. April Naturkundlicher Spaziergang durch den Naturwald Palsterkamp

15.00 –16.00 Uhr In diesem vom BUND gepachteten Naturwald mit Bach und Feuchtwiese können sich ohne menschliche Eingriffe Flora und Fauna entwickeln. Die naturkundliche Wanderung soll vor allem das Naturverständnis von Kindern und Erwachsenen fördern.
 Treffpunkt Bad Rothenfelde, Naturwald Palsterkamp - Schaukasten/Erlenweg
 Veranstalter BUND

Für ihre Außenfläche sucht die NABU- Kindergruppe Osnabrück einen kleinen, intakten, abschließbaren und mobilen Bauwagen, der in einem benutzbaren Zustand ist.

Sa. 11. Mai Vogelstimmenführung rund um den Linner See, Wissingen

Treffpunkte: 06.00 Uhr Bissendorf Thie
06.10 Uhr Wissingen, Turnhalle

Leitung W. Bruns, Bissendorf. Tel. 05402-4729 Mail: w.bruns@osnanet.de

Veranstalter Heimatverein Bissendorf und NABU

**So. 12. Mai Internationaler Museumstag –
25 Jahre Museum am Schölerberg**

Museumsmarkt und Eröffnung der Sonderausstellung
„Schatzkammer Osnabrücker Bergland“

Treffpunkt Museum am Schölerberg

Veranstalter Museum am Schölerberg

Di. 14. Mai Bürgergutachten Neumarkt 2001

20.30 Uhr Schlossgarten Osnabrück (siehe Seite 36)

Veranstalter VCD Osnabrück

**Mi. 15. Mai Jahreshauptversammlung
Umweltforum Osnabrücker Land e.V.**

18.00 Uhr

Treffpunkt Museum am Schölerberg

Veranstalter Umweltforum

Umweltforum
Osnabrücker Land e.V.
Dachverband der Osnabrücker
Natur- u. Umweltschutzverbände

**Mi. 15. Mai Jahreshauptversammlung
NABU Osnabrück e.V.**

20.00 Uhr


Treffpunkt Museum am Schölerberg

Veranstalter NABU Osnabrück



Do. 16. Mai	Libellen – Die Falken im Insektenreich
19.30 Uhr	Seminar mit Einführung, 2 Exkursionen und Exuvienbestimmung
Treffpunkt	Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen
Leitung	Jürgen Christiansen
Veranstalter	Biologische Station Haseniederung e. V.
Anmeldung	Bis zum 16.05.2013
Kosten	28.-/20,- €

Fr. 17. Mai	Altbergbau und Fledermausschutz
20.00	Museum am Schölerberg
Referent	Gerhard Mäscher
Veranstalter	Geologische Arbeitsgemeinschaft des Naturwissenschaftlichen Vereins Osnabrück und VfMG

So. 26. Mai	Tag des offenen Gartentores	
13.00 –18.00 Uhr	Der Naturgarten am Gertrudenberg öffnet die Pforten, um Interessierte in die Stauden-, Obstbaum- und Kräuterwelt einzuführen. In diesem Jahr kann man die neu aufgestellten Bienenstöcke besichtigen.	
Treffpunkt	BUND Gartenwerkstatt, „Terrasse“ zwischen Senator-Wagner-Weg und Ziegelstr.	
Veranstalter	BUND	

So. 26. Mai	Naturkundlicher Spaziergang durch den Naturwald Palsterkamp
15.00 –16.00 Uhr	siehe 28. April
Treffpunkt	Bad Rothenfelde, Naturwald Palsterkamp - Schaukasten/Erlenweg
Veranstalter	BUND

So. 26. Mai	Unser Gelände ist für Besucher geöffnet
14.00 –18.00 Uhr	Biologische Station Haseniederung
Veranstalter	Biologische Station Haseniederung e. V.

So. 2. Juni Honigtour nach Haltern in Belm

Fahrradtour Fahrradtour von 70 km Länge zur Imkerei und
 10.00 –18.00 Uhr Streuobstwiese der Familie Fischer. Ein Besuch
 Führung im nahe gelegenen Café Büngeler runden
 12.00 -13.30 Uhr die Tour ab.



Anmeldung unter 0541-2003977!

Treffpunkt Fahrradtour: 10 Uhr Alte Synagogenstr.2, ADFC Geschäftsstelle
 Führung: für Nicht-Fahrradfahrer: Wellenstr. 39, Belm-Haltern

Veranstalter BUND und ADFC

So. 2. Juni Der Mensch als Landschaftsentwickler

14.00 Uhr Naturkundliche Fahrradtour durch die Haseniederung

Treffpunkt Biologische Station Haseniederung

Leitung Jürgen Christiansen

Veranstalter Biologische Station Haseniederung e. V.

Anmeldung Bis zum 28.5.2013

So. 2. Juni Botanische Wanderung zur Akeleiwiese Schleddehausen

Treffpunkte: 14.00 Uhr Bissendorf Thie, 14.10 Uhr Wissingen, Turnhalle
 14.15 Uhr Schleddehausen Sparkasse

Leitung W. Bruns, Bissendorf. Tel. 05402-4729 Mail: w.bruns@osnanet.de,
 Botaniker wird angefragt

Veranstalter Heimatverein Bissendorf und NABU

Beitrag 3.00 €, Mitglieder frei



SCHLÜWE
 GARTENBAU | LANDSCHAFTSBAU | SPORTPLATZBAU

Weichenfeldweg 3 - 49577 Kettenkamp • Tel. 05436-1021 • Fax 05436-610
 www.galabau-schluewe.de • E-Mail: achimschluewe@galabau-schluewe.de

Anlage von Hausgärten | Erdarbeiten
 Sportplatzbau | Tennisplatzbau | Pflege
 von Grünanlagen | Pflaster- und Natur-
 steinarbeiten | Pflanz- und Saatarbeiten
 Gartenzäune | Anlage von Biotopen
 Bau von Teich- und Springbrunnenanlagen

Mi. 5. Juni	Was lebt denn da im Wasser?
16.00 Uhr	Im Rahmen dieser Veranstaltung können sowohl Kinder als auch Erwachsene in der Netze „fischen“ und so ihre Bewohner kennen lernen. Darüber hinaus bekommen sie einen Einblick in die Ökologie eines Fließgewässers.
Treffpunkt	Knollmeyers Mühle, Nettetal
Leitung	Andreas Peters
Veranstalter	NABU
Anmeldung	bis 03. 06. unter Tel. 05 41/58 91 84
Beitrag	3,00 €, ermäßigt 1,50 €

Mi. 5. Juni	Die Frühsommerapotheke aus der Natur
18.00 Uhr	Heilpflanzen-Führung am Alfsee
Treffpunkt	Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen
Leitung	Evelyn Kiefhaber
Veranstalter	Biologische Station Haseniederung e. V.
Anmeldung	Bis zum 28.5.2013
Kosten	7,- €

So. 9. Juni	Lebensraum Silberberg
10.00 Uhr	Exkursion zu den Schwermetallrasen und den Orchideen im NSG Silberberg
Treffpunkt	Hagen a.T.W., am kleinen Parkplatz Ecke Lotter Weg/ Im Lorenkamp
Leitung	Holger Oldekamp (05407-3480888)
Veranstalter	NABU
Beitrag	3,00 €, ermäßigt 1,50 €



Sa. 15. Juni **„Abendexkursion mit Picknick“
in das Naturschutzgebiet Daschfeld**

20.00 - 23.00 Uhr In der Dämmerung wollen wir versuchen, dem Wachtelkönig, eine Rallenart, auf die Spur zu kommen. Windstill und warm sollte es sein - darauf hoffen wir. Doch bevor sich der scheue Vogel mit dem adligen Namen hören lässt, beobachten wir das vielfältige Leben in der Wiese mit Feldlerche, Wiesenpieper, Brachvogel und Kiebitz.

Treffpunkt Rast-/Picknickplatz "Untere Schlittenbahn"

Leitung Birgit ten Thoren

Veranstalter NABU

So. 16. Juni **Naturkundliche Wanderung im Venner Moor**

9.00 Uhr Exkursion

Treffpunkt Gaststätte Beinker im Venner Moor, an der Vördener Straße

Leitung Jürgen Christiansen

Veranstalter Biologische Station Haseniederung e. V.

Fr. 21. Juni **Der Piesberg – immer für Überraschungen gut**

20.00 Museum am Schölerberg

Referentin Angelika Leipner

Veranstalter Geologische Arbeitsgemeinschaft
des Naturwissenschaftlichen Vereins Osnabrück und VfMG

So. 23. Juni **Begrüßung des Sommers**

11.00 Uhr Klang-Lesung (Thema „Erde“)

Treffpunkt Klang- und Sinnesgarten des Museums am Schölerberg

Leitung Jörg Kerll, Jutta Wermke

Veranstalter Klangzentrum Osnabrück, NABU Osnabrück



So. 23. Juni Sommerhonigfest der BUND Kreisgruppe

15.00 –17.00 Uhr Im naturnahen Pfarrgarten des Dompfarrers wollen wir ein Fest feiern.
Neben Führungen durch den Garten und zu den Bienenstöcken gibt es Kaffee und Kuchen.



Treffpunkt Pfarrgarten, Domgemeinde, Große Domsfreiheit 2, 49074 Osnabrück
Veranstalter BUND

So. 30. Juni Unser Gelände ist für Besucher geöffnet

14.00 – 18.00 Uhr

Treffpunkt Biologische Station Haseniederung
Leitung Mitarbeiter der Biol. Station
Veranstalter Biologische Station Haseniederung e. V.

So. 30. Juni Naturkundlicher Spaziergang durch den Naturwald Palsterkamp

15.00 –16.00 Uhr In diesem vom BUND gepachteten Naturwald mit Bach und Feuchtwiese können sich ohne menschliche Eingriffe Flora und Fauna entwickeln. Die naturkundliche Wanderung soll vor allem das Naturverständnis von Kindern und Erwachsenen fördern.

Treffpunkt Bad Rothenfelde, Naturwald Palsterkamp - Schaukasten/Erlenweg
Veranstalter BUND



Fachmarkt ökologisches Bauen u. Wohnen
Dämmtechnik Innenausbau Zimmerei

49090 Osnabrück/Haste • Bramstr. 57
 ☎ 0541 961 961 2 📠 0541 961 961 4
 Sonderpreisliste: www.holzundhaus.de

Ökologie	Partner
oko	baueco

Anbauten und Umbauten • Altbau und Neubau • nachhaltig und zuverlässig
 ökologisch und baubiologisch • individuell und flexibel • Beratung und
 Ausführung • mit Ihnen und für Sie • heute und in Zukunft
die mit dem schrägen Schild in Haste

So. 14. Juli	Moorige Wasserbetten - Schwingrasen im Venner Moor
10.00 Uhr	Exkursion zu wiedervernässten Handtorfstichen im Kalkrieser Moor (Teilgebiet NSG Venner Moor). Festes Schuhwerk oder Gummistiefel sinnvoll.
Treffpunkt	Venne, Parkplatz Mühleninsel
Leitung	Holger Oldekamp (05407-3480888)
Veranstalter	NABU
Beitrag	3,00 €, ermäßigt 1,50 €

So. 21. Juli	Unser Gelände ist für Besucher geöffnet
14.00 – 18.00 Uhr	
Treffpunkt	Biologische Station Haseniederung
Leitung	Mitarbeiter der Biol. Station
Veranstalter	Biologische Station Haseniederung e. V.

So. 28. Juli	Naturkundlicher Spaziergang durch den Naturwald Palsterkamp
15.00 –16.00 Uhr	In diesem vom BUND gepachteten Naturwald mit Bach und Feuchtwiese können sich ohne menschliche Eingriffe Flora und Fauna entwickeln. Die naturkundliche Wanderung soll vor allem das Naturverständnis von Kindern und Erwachsenen fördern.
Treffpunkt	Bad Rothenfelde, Naturwald Palsterkamp - Schaukasten/Erlenweg
Veranstalter	BUND

FRISCHE BRISE AUS KALKRIESE



Die gesunde Vielfalt der
Bioland Produkte
einfach online bestellen.
Probieren Sie's aus !

Tel: 05468 / 69 78
www.die-gemuesegaertner.de

**Fr. 2. August Naturkundliche Abendwanderung
in der Teufelsheide bei Düstруп**

18.00 Uhr	Exkursion zu wertvollen Feuchtbiotopen rund um das kulturhistorisch interessante am Auenrand der Hase gelegene Großsteingrab „Teufelssteine“.
Treffpunkt	Osnabrück, Parkplatz Ecke Teufelsheide/ Heideweg
Leitung	Holger Oldekamp (05407-3480888)
Veranstalter	NABU
Beitrag	3,00 €, ermäßigt 1,50 €

So. 18. August Unser Gelände ist für Besucher geöffnet

14.00 – 18.00 Uhr	Biologische Station Haseniederung
Leitung	Mitarbeiter der Biol. Station
Veranstalter	Biologische Station Haseniederung e. V.

Sa. 24. August Fledermausabend am Sonnensee in Bissendorf

20.00 Uhr	Exkursion
Leitung	W. Bruns, Bissendorf. Tel. 05402-4729 Mail: w.bruns@osnanet.de, Irina Würtele wird angefragt
Treffpunkt	Bissendorf, Rasensportplatz/Höhe Sonnensee
Veranstalter	Heimatverein Bissendorf und NABU
Beitrag	3.00 €, Mitglieder frei

So. 25. August Stoppt A33-Nord Kulturfest auf dem Hof Wilhelm Nordmann

11.00 –18.00 Uhr	weitere Infos auf Seite 68
Treffpunkt	Hof Wilhelm Nordmann, Lechtinger Str. 93, Belm-Icker
Veranstalter	ARGE-Besseres Verkehrskonzept, NABU



So. 25. August Naturkundlicher Spaziergang durch den Palsterkamp

15.00 –16.00 Uhr	siehe 28. April
Treffpunkt	Bad Rothenfelde, Naturwald Palsterkamp - Schaukasten/Erlenweg
Veranstalter	BUND

So. 1. Sep. Fahrradtour zum Bad Rothenfelder „Blütenmeer“

10.00 –18.00 Uhr Wir fahren zu einer Wiese mit besonders blütenreicher Pflanzenmischung in Bad Rothenfelde und lassen uns von einem Spezialisten die Blütenpflanzen und deren Blütenbesucher erklären. Tourlänge ca. 70 km.



Treffpunkt Alte Synagogenstr.2, ADFC Geschäftsstelle
 Veranstalter BUND und ADFC

So. 15. Sep. Der Mensch als Landschaftsentwickler

14.00 Uhr Naturkundliche Fahrradtour durch die Haseniederung

Treffpunkt Biologische Station Haseniederung

Leitung Jürgen Christiansen

Veranstalter Biologische Station Haseniederung e. V.

Anmeldung Bis zum 10.9.2013

Sa. 21. Sep. Was lebt denn da im Wasser?

14.00 Uhr Fließgewässerexkursion

Treffpunkt Knollmeyers Mühle, Nettetal

Leitung Herbert Zucchi

Veranstalter NABU

Anmeldung bis 17. 09. unter Tel. 05 41/58 91 84

Beitrag 3,00 €, ermäßigt 1,50 €

So. 22. Sep. Begrüßung des Herbstes

11.00 Uhr Klang-Lesung (Thema „Bäume“)

Treffpunkt Klang- und Sinnesgarten des Museums am Schölerberg

Leitung Jörg Kerll, Jutta Wermke

Veranstalter Klangzentrum Osnabrück, NABU Osnabrück



Di. 24. Sep. Wildbienenvortrag

19.30 –21.00 Uhr Der bekannte norddeutsche Biologe Rolf Witt referiert über die bedrohten Wildbienenarten und ihren Lebensraum. Weiterhin werden Möglichkeiten zum Schutz dieser Arten vorgestellt.



Treffpunkt Museum am Schölerberg

Veranstalter BUND

Eintritt 2,00 €

Sa. 28. Sep. Arbeitseinsatz am Bröckerweg

9.00 Uhr Bäume fällen und Müllsammeln für den Naturschutz im Rahmen des 4. Osnabrücker Freiwilligentages

Treffpunkt Grünabfall-Sammelplatz am Bröckerweg

Leitung Holger Oldekamp

Veranstalter NABU

So. 29. Sep. Pilzesuchen für Anfänger Raum Schleddehausen/Waldmark

Treffpunkte: 14.00 Uhr Bissendorf Kirchplatz
 14.10 Uhr Wissingen, Turnhalle
 14.15 Uhr Schleddehausen Sparkasse

Leitung W. Bruns, Bissendorf. Tel. 05402-4729 Mail: w.bruns@osnanet.de, Botaniker wird angefragt

Veranstalter Heimatverein Bissendorf und NABU

So. 29. Sep. Naturkundlicher Spaziergang durch den Naturwald Palsterkamp

15.00 –16.00 Uhr In diesem vom BUND gepachteten Naturwald mit Bach und Feuchtwiese können sich ohne menschliche Eingriffe Flora und Fauna entwickeln. Die naturkundliche Wanderung soll vor allem das Naturverständnis von Kindern und Erwachsenen fördern.

Treffpunkt Bad Rothenfelde, Naturwald Palsterkamp - Schaukasten/Erlenweg

Veranstalter BUND

So. 6. Oktober Vogelkunde und Naturschutz im Kellenberg

8.30 Uhr	Wanderung
Treffpunkt	Wanderparkplatz Steffensweg am Kl. Kellenberg, Huntetalstraße
Leitung	Volker Tiemeyer
Veranstalter	NABU

Fr. 11. Oktober Apfelannahme bei der Mosterei Lammersiek in Bad Essen

8.00 –13.00 Uhr	Streuobstwiesenbesitzer haben die Möglichkeit ihre Äpfel zu hochwertigem Apfelsaft verarbeiten zu lassen. Apfelverkauf ist auch möglich!
Treffpunkt	Mosterei Lammersiek, Gartenstr. 60 in Bad Essen
Veranstalter	BUND

Sa. 12. Oktober Apfelsaftverkauf bei Lammersiek

9.00 –13.00 Uhr	Interessierte und Kunden können den am Vortag gepressten frischen Apfelsaft bei der Mosterei Lammersiek in Bad Essen kaufen.
Treffpunkt	Mosterei Lammersiek, Gartenstr. 60 in Bad Essen
Veranstalter	BUND

So. 27. Oktober Apfelfest am Museum am Schölerberg

11.00 –18.00 Uhr	Es finden Informationsveranstaltungen und Spiele rund um den Apfel statt. Apfelsorten können von einem Fachmann (Pomologe) bestimmt werden (fünf Äpfel von jeder Sorte mitbringen!). Eine Apfelpresse zum Ausprobieren steht zur Verfügung.
Treffpunkt	Museum am Schölerberg
Veranstalter	Museum, NABU, BUND u.w.

So. 27. Oktober Naturkundlicher Spaziergang durch den Palsterkamp

15.00 –16.00 Uhr	In diesem vom BUND gepachteten Naturwald mit Bach und Feuchtwiese können sich ohne menschliche Eingriffe Flora und Fauna entwickeln. Die naturkundliche Wanderung soll vor allem das Naturverständnis von Kindern und Erwachsenen fördern.
Treffpunkt	Bad Rothenfelde, Naturwald Palsterkamp - Schaukasten/Erlenweg
Veranstalter	BUND

Sa. 9. Nov. Workshop: Nistkästen für Wildbienen

11.00 –15.00 Uhr Es sollen einfache Nistkästen mit Lehmfüllung,
Totholz und Pflanzenstängel gebaut werden.
Außerdem wird einiges über den Sinn und Zweck
der Wildbienenkästen erzählt.
Die Veranstaltung ist familienfreundlich.
Anmeldung unter 0541-2003977!



Treffpunkt Naturschutzzentrum am Schölerberg, Klaus-Strick-Weg 10, Osnabrück
Veranstalter BUND
Kostenbeitrag 5,00 € / 3.00 € Kinder

So. 25. August 11.00 – 18.00 Uhr **Stoppt A33-Nord Kulturfest** **auf dem Hof Wilhelm Nordmann**

mit diversen lokalen Musikgruppen,
Hüpfburg, Kinderkarusell,
Kaffee & Kuchen,
Würstchen vom Grill,
Bierwagen
und jede Menge Informationen

Hof Wilhelm Nordmann,
Lechtinger Str. 93,
Belm-Icker



Ja, ich möchte Mitglied im
Umweltforum
Osnabrücker Land e.V.
werden.

Umweltforum
Osnabrücker Land e.V.
Dachverband der Osnabrücker
Natur- u. Umweltschutzverbände

Name _____ Vorname _____

Straße _____ PLZ Ort _____

Telefon _____ e-mail _____

Geburtsdatum _____ Besondere Interessen _____

Datum _____ Unterschrift _____

Derzeit gültige Jahresbeiträge:

- | | | | |
|---|---|--|-------|
| <input type="checkbox"/> Normaler Beitrag | 48 € | <input type="checkbox"/> Vereine bis 150 Mitglieder | 100 € |
| <input type="checkbox"/> Familienmitgliedschaft | 55 € | <input type="checkbox"/> Vereine über 150 Mitglieder | 200 € |
| <input type="checkbox"/> Ermäßigter Beitrag | 24 € (Schüler, Studenten, Arbeitslose, Rentner) | | |
- (bitte Entsprechendes ankreuzen)

Einzugsermächtigung

Ich bin damit einverstanden, dass das Umweltforum Osnabrücker Land e.V. meinen jährlichen Beitrag von meinem

Konto-Nummer _____ Bankleitzahl _____

Bankinstitut _____ zuzüglich einer jährlichen Spende von _____ €

abbucht.

Datum _____ Unterschrift _____

Name	Funktion/Fachbereich	Kontaktdaten
Andreas Peters	1. Vorsitzender Umweltforum, 1. Vorsitzender NABU, NI-Redaktion, Gewässerökologie, Amphibienschutz, NABU-Moorprojekt, Verbandsbeteiligung, Umweltpolitik	0 54 05/6 08 03 99 oekoagent@aol.com
Dr. Matthias Schreiber	2. Vorsitzender Umweltforum, FFH, Umweltpolitik, Umweltrecht, naturkundliche Datenerfassung	0 54 61/7 13 17, matthias.schreiber@umweltforum-osnabrueck.de
Michael Weinert	Schriftführer/Kassenwart Umweltforum, Vorsitzender RANA, Vorstandsvorsitzender Artländer Naturschutzstiftung	0 54 31/75 45 michael-weinert@t-online.de
Josef Hugenberg	1. Vorsitzender BUND	05 41/6 68 77 30 hugenberg.de@t-online.de
Ursula Feldmann	Geschäftsstelle BUND Kreisgruppe Osnabrück, Umweltbildung, Apfelsaftprojekt	05 41/2 00 39 77 bund.fuer.umwelt@osnanet.de
Markus Gärtner	BUND-Kassenwart	05 41/75 04 95 38 gaertner0815@t-online.de
Holger Oldekamp	2. Vorsitzender NABU, Flächenmanagement, Venner Moor, Botanik	0 54 07/3 48 08 88 holger.oldekamp@gmx.de
Doris Augustin	NABU-Schriftführerin, Öffentlichkeitsarbeit	05 41/58 75 45 doris.augustin@osnanet.de
Britta Sydekum	NABU-Jugendsprecherin, FÖJ-Beauftragte des NABU	01 77/4 05 16 91 brittasydekum@gmx.de
Dr. Andreas Eickhorst	NABU-Kassenwart	01 72/2 39 03 69 andreas-eickhorst@t-online.de
Rabea Mette	NABU-Hochschulgruppe	ramette@uni-osnabrueck.de
Barbara Behnen	NABU-Kindergruppe	05 41/58 75 11 barbara.behnen@osnanet.de
Isabelle Jöhler	NABU-Kindergruppe	05 41/1 85 62 38 isabelle.joehler@gmx.de
Prof. Dr. Jutta Wermke	Literatur und Landschaft, Klanggarten	05 41/1 21 79 31 jutta.wermke@gmx.de
Biologische Station Haseniederung	Umweltforum Mitgliedsverband	0 54 64/50 90 info@haseniederung.de www.haseniederung.de
Prof. Dr. Klaus Kuhnke	1. Vorsitzender Solarenergieverein Osnabrück e.V. Umweltforum Mitgliedsverband	05 41/68 32 85 k.kuhnke@fh-osnabrueck.de www.solarenergieverein.de
Reinhard Mai	1. Vorsitzender NaturFreunde Osnabrück e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	05 41/70 73 40 verein@nf-os.de www.naturfreunde-osnabrueck.de
Dr. Walter Bleeker	Präsident Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V. (NVO), Umweltforum Mitgliedsverband	05 41/969-22 48 bleeker@biologie.uni-osnabrueck.de
Wolfgang Pauls	1. Vorsitzender Verein für Umwelt und Naturschutz Bohmte e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	0 54 71/26 27 wolle.bohmte@t-online.de
Lisa Beerhues	Technisch ökologischer Lernort Nackte Mühle, Verein für Jugendhilfe e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	05 41/6 00 18 48-40 lernort.nackte.muehle@vfjh.org
Tobias Demircioglu	2. Vorsitzender Verkehrsclub Deutschland (VCD), Kreisverband Osnabrück e.V., Umweltforum Mitgliedverb. NABU-Kindergruppe Georgsmarienhütte	0 54 01/36 42 16 DGG-Dienstleistungen@osnanet.de
Dr. Gerhard Kooiker	1. Vorsitzender Westphal-Umweltstiftung, Ornithologie	05 41/43 40 64 gerhard.kooiker@t-online.de
Irina Würtele	Fledermausschutz	01 74/5 16 29 96 Irina.Wuertele@gmx.de
Regina Klüppel-Hellmann	Fledermausschutz	0 54 72/7 37 62 hellmanmail@gmx.de
Dr. Volker Blüml	Weißstorchbetreuer, Ornithologie	05 41/9 11 78 51 Volker.Blueml@gmx.de
Dr. Johannes Melter	AK-Feuchtwiesenschutz, Ornithologie	0 54 06/70 40 melter@ak-feuchtwiesen.de
Rainer Comfere	Kontaktpers. ARGE-Besseres Verkehrskonzept, A33-Nord	0 54 07/73 74, comfere@aol.com
Wilhelm Bruns	Verbindung zu Natur- und Heimatkunde	0 54 02/47 29 w.bruns@osnanet.de



IN OSNABRÜCK ZU HAUSE

**UNSER HERZ SCHLÄGT
FÜR DIE UMWELT.**



Stadtwerke Osnabrück
Immer für Sie da.

Natur zum Selbermachen!

Tipp: Wir bevorzugen Pflanzen aus regionalem, nachhaltigem Anbau



Gesunde, kräftige Pflanzen machen auch aus Ihrem Garten eine grüne Oase der Erholung.

Bei uns im Gartencenter Münsterland finden Sie alles, was Haus und Garten einfach schöner macht.

Nur gießen müssen Sie schon selber ...

Wir haben die Ideen - Sie das Vergnügen!

**JEDEN
SONNTAG
GEÖFFNET**

Gartencenter  Münsterland

2x in OSNABR.: SUTTHAUSEN (Am Wulfter Turm) · HASTE (a.d. B68)

Mo-Fr 9-19h · Sa 9-18h · So in Sutthsn. 11-14h · So in Haste 14-17h

www.gartencenter-muensterland.de